Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 251. — Freitag den 25. Oktober 1901. — XIX. Jahrg.

Wer treibt Wucher?

Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß im letzten Jahrzehnt alle vaterländischen Erzeugnisse im Preise erheblich gestiegen sind, während die Preise, welche die Landwirthe für ihre Produkte erzielen, sich so ziemlich auf demselben niedrigen Stand gehalten haben. Die „Vossische Zeitung" hat vor einigen Monaten diese Thatsache zahlenmäßig festgestellt, ihr Zeugniß dürfte völlig „unverdächtig" sein. Gleichwohl fahren die Gegner eines erhöhten Zollschutzes für landwirthschaftliche Erzeugnisse fort, den Agrariern nachzusagen, sie erhöben exorbitante Forderungen, sie suchten sich auf Kosten der Gesammtheit zu bereichern, sie trieben in ihrer verblendeten Begehrlichkeit Brotwucher.

Der Frage, weshalb die Kornzollgegner den Landwirthen die Berechtigung bestreiten, auch für ihre Produkte einen den übrigen Preissteigerungen angemessenen Preis anzustreben, während sie die Preiserhöhung aller übrigen Produkte als eine Folge des wirthschaftlichen Aufschwungs gelten lassen, ist bisher immer ausgewichen worden. Es wird darauf gedrungen werden müssen, daß die „Volksfreunde", welche — nicht aus ihrer Tasche, sondern aus der der Landwirthe — für billige Lebensmittel bei der sonstigen allgemeinen Vertheuerung der Lebenshaltung sorgen wollen, der Beantwortung dieser Frage nicht länger ausweichen.

Gegenwärtig stacheln die „Handelsvertragsfreunde" gemeinsam mit den Sozialdemokraten die Bevölkerung weiter auf, gegen den „geplanten Brotwucher" Protest zu erheben. Es wird an die Portemonnaie-Interessen der Produzenten appellirt, um die Landwirthe zu zwingen, auch ferner mit Preisen vorlieb zu nehmen, die mit der Preislage der übrigen zum Lebensunterhalt nöthigen Erzeugnisse garnicht mehr im Verhälnisse stehen. Es soll dadurch ein Druck auf die Regierung ausgeübt werden, damit dieselbe auf die geplanten Erhöhungen der Agrarzölle verzichte und die Landwirthschaft auch ferner der Auslandskonkurrenz preisgebe. Die Nothlage der deutschen Landwirthe soll also ausgenutzt werden, hauptsächlich damit die Getreide-Importeure größeren Vortheil haben: das ist Wucher!

Nicht die Landwirthe, die nichts als das ihnen rechtmäßig Gebührende verlangen, sind Wucherer, sondern diejenigen, welche die Auslandskonkurrenz um des eigenen Vortheils willen unterstützen, sind es, die Wucher treiben. Wenn das Publikum ab und zu Waaren aus verkrachten Fabriken zu billigen Preisen zu kaufen bekommt — natürlich nachdem der Zwischenhandel den „gebührenden" Profit abgeschöpft hat — so freut es sich, obwohl dieser Vortheil aus dem Ruin einiger Mitmenschen erwachsen ist. Allein weshalb soll der Käufer nicht seinen Vortheil auch unter traurigen Ausnahmeverhältnissen wahrnehmen? Die Industrie aber würde sich bedanken, der Zumuthung nachzugeben, wenn man von ihr fordern wollte, überhaupt den Konsumenten — und den Händlern — zuliebe, billiger zu verkaufen, als es ihre Produktionskosten zulassen.

Der Landwirthschaft aber muthet man dies zu. Ja man begeifert sie, weil sie sich gegen diese Zumuthung wehrt. Selbst Gewerbetreibende, die ebenfalls ihre Preise selbstverständlich gemäß ihrer Produktionskosten feststellen, lassen sich von den Brotwucherhetzern ins Schlepptau nehmen. Das Gefühl der Gerechtigkeit und Billigkeit ist unter der Hetze der Landwirthschaftsfeinde vielfach abhanden gekommen. Man schilt auf die Begehrlichkeit der Landwirthe und sucht sich gleichwohl an deren Nothlage zu bereichern.

Der wirthschaftliche Aufschwung hat für alle Gewerbe und für alle Produzenten Vertheuerungen gebracht. Die Landwirthe leiden darunter ebenfalls; aber sie haben niemals gesagt: laßt die Auslandskonkurrenz gegen die Industrie herein, damit wir wieder billige Preise bekommen. Sie fühlen eben gerecht und sind auf das Gemeinwohl bedacht. Allein dieser Standpunkt kann doch nur gewahrt bleiben, wenn diese Gerechtigkeit gegenseitig geübt wird, wenn das Gemeinwohl auch dann inbetracht gezogen wird, wenn es gilt, die berechtigten Forderungen der Landwirthe zu unterstützen. Die Landwirthe verlangen nichts weiter, als gleichmäßige Berücksichtigung ihrer Produktionsinteressen, und das haben sie zu verlangen. Steigen alle anderen Erzeugnisse im Preise, blühen alle anderen Gewerbe, so kann den Landwirthen nicht zugemuthet werden, sich Nothstandspreisen zu fügen.

Politische Tagesschau.

Die freikonservative „Post" schreibt: Auf Grund genauester Informationen können wir mittheilen, daß der Staatssekretär von Tirpitz, wie vorauszusehen war, die Aeußerung über den Zusammenhang zwischen der Flottenvermehrung und dem Freihandel, die angeblich gegenüber dem Abg. Dr. Müller-Sagan gefallen sein soll, nicht gethan hat. Es handelt sich lediglich um eine tendenziöse Unterstellung zum Zwecke der Agitation gegen den Zolltarifentwurf. — Zu diesem Dementi der „Post" erklärt der freisinnige Abgeordnete Müller-Sagan in einer Zuschrift an die „Voss. Ztg.": „Die Behauptung der „Post" kennzeichnet sich als eine haltlose Erfindung. Thatsächlich hat der Staatssekretär v. Tirpitz am 25. Oktober 1899 zwischen 10 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags wiederholt und nachdrücklich mir gegenüber betont, daß jeder neue Panzer und jeder neue Kreuzer ein neues Schwergewicht bedeute in der Wagschale zugunsten des Freihandels. Diese Darlegung war nicht etwa vertraulich für mich persönlich bestimmt, sondern geschah in der ausgesprochenen Absicht, daß ich sie zur Kenntniß meiner Freunde bringe." Die „Deutsche Tagesztg." bemerkt, Staatssekretär von Tirpitz werde nicht umhin können, selbst zur Sache Stellung zu nehmen.

Nachdem die Wissenschaft und die politische Partei den achtzigsten Geburtstag Virchows gefeiert hat, ist nun auch der seltene Tag von den Berliner städtischen Behörden festlich begangen worden. Vermuthlich wäre auch im preußischen Abgeordnetenhause dem berühmten Gelehrten einmüthig ein Glückwunsch ausgesprochen worden, wenn es zur Zeit versammelt wäre. Wie anders verhielt sich der Freisinn in Parlament und Stadtvertretung, als es galt, den achtzigsten Geburtstag Bismarcks zu feiern! Man braucht an diesen Unterschied nur zu erinnern, um den rein patriotischen Reklame-Charakter der Virchow-Feier in freisinnigen Kreisen festzustellen. Der einzige Schmerz der Veranstalter ist es jetzt, daß Virchow „nur" mit der goldenen Staatsmedaille bedacht wurde. Wie schön hätte es sich parteipolitisch verwerthen lassen, wenn der Gefeierte mit einem hohen Orden oder mit dem Prädikat „Exzellenz" ausgezeichnet worden wäre. Jetzt liest man nur in freisinnigen Blättern: „Nun Virchow hat es wirklich nicht nöthig, bescheinigt zu erhalten, daß er eine Exzellenz über alle diplomirten Exzellenzen sei." — Ja, wenn die Trauben zu hoch hängen . . .

Ueber die Ausdehnung der Arbeitslosigkeit werden Erhebungen in verschiedenen Bundesstaaten angestellt. Außer in Baden werden solche Erhebungen nun auch in Preußen und Bayern veranstaltet. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt offiziös: „Der neuerdings eingetretene Mangel an Aufträgen für eine Reihe von Industriezweigen hat naturgemäß die Arbeitsgelegenheit in Preußen ungünstig beeinflußt. Auf eine Anregung des Ministerpräsidenten Grafen von Bülow ist im Staatsministerium beschlossen worden, durch die Oberpräsidenten Erhebungen anzustellen über die Ausdehnung, welche die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Provinzen bereits angenommen hat, über die schon hervorgetretenen oder noch zu gewärtigenden Mißstände und über die Maßnahmen, die diesen gegenüber, insbesondere auch unter Mitwirkung der kommunalen Verbände, zu ergreifen sind." In Bayern sind die Fabrik- und Gewerbe-Inspektoren mit Erhebungen über die gegenwärtige wirthschaftliche Lage und über die Einwirkung der geschäftlichen Krisis auf die Verhältnisse der Arbeiterschaft beauftragt worden, insbesondere darüber, in welchen Geschäftsarten sich die jetzige schlechte Konjunktur besonders bemerkbar macht, ob Arbeiterentlassungen, Verkürzungen der Arbeitszeit, Ausfall von Arbeitsschichten oder Erniedrigung der Lohnsätze stattgefunden haben, ob und in welchem Maße die Zahl der Arbeitslosen gewachsen ist oder ob die

---

Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(38. Fortsetzung.)

Dafür kam er acht Tage nach Knut Ohlsens Erkrankung herunter, sich nach ihm zu erkundigen und Geschäfte zu erledigen. Aber Knut Ohlsen mochte ihn nicht hereinlassen. Nach mühseliger Verständigung wurde Heiderun beauftragt, dem Pächter zu sagen, er möchte selbständig und nach eigenem Gutdünken schalten und walten; der Kranke sei nicht imstande, sich um seine Geschäfte zu kümmern. Ohne Zögern ging Heiderun hinüber ins Wohnzimmer, wo er wartete, und richtete ihm kurz und knapp ihre Botschaft aus.

Eikin Garborg war überrascht, sie so ohne Furcht und Scheu eintreten zu sehen. Er hörte kaum, was sie ihm sagte, sondern sah sie nur mit neugierigen, siegesgewissen Blicken an.

„Es freut mich doch, daß Du noch da bist, holder Schatz!" sagte er. „Weißt Du auch schon einen Bescheid für Deinen ungeduldigen Liebsten?"

„Es ist noch nicht an der Zeit; geduldе Dich!" sagte sie kalt, ging hinaus und ließ ihn stehen. Zähneknirschend verließ er das Haus.

Am Nachmittage des folgenden Tages traf Svante Ohlsen ein.

Heiderun hatte, als sie aus dem Holzschlag am nördlichen Seeufer zurückkehrte, drüben auf dem schmalen, schwindelnden Felspfad das leichte Gefährt entdeckt, das ihn brachte, lange bevor sie seine Räder klappern hörte. Und sie wußte sofort, daß es ihn brachte. Sie blieb stehen und sah in Gedanken verloren zu, wie es näher und immer näher kam. Als es soweit heran war, daß sie einen Mann unterscheiden konnte, der auf dem schmalen Sitz neben dem Fuhrmann saß, ging es plötzlich wie ein Licht in ihrer Seele auf, und sie wußte: was sie der nahenden Entscheidung über ihr Leben so muthig entgegensehen ließ, war die Aussicht auf Svante Ohlsen bevorstehendes Heimkehr gewesen. Und nun war er da!

Sie eilte nach Hause und benachrichtigte Borghilde. Dann versah sie ihre täglichen Geschäfte, und indeß Borghilde den Sohn empfing und an des Vaters Lager führte, schaltete sie in Hof und Kammer, ohne Svantes ansichtig zu werden.

Die Abendmahlzeit, die in den letzten Tagen von den beiden Frauen allein eingenommen worden, war heute wieder für drei eingerichtet. Heiderun stand am Tische und füllte aus der zinnernen Terrine die dampfende Suppe in die großblumigen Teller, als Borghilde mit ihrem Sohne eintrat. Heiderun setzte den letzten Teller vorsichtig aus der Hand und sah auf. Svante war dicht herangekommen; er sah hager, braun und streng aus; seine Augen hatten einen schwermüthigen Blick, etwas völlig in sich Gekehrtes. Sie erhellten sich nicht, als er Heiderun erblickte und ihr die sonnenverbrannte Hand zum schweigenden, ernsten Gruß bot.

Wortkarg saßen sie bei einander. Heideruns Augen ruhten oft lange und selbstvergessen auf dem düsteren Gesicht des Heimgekehrten. Es enttäuschte sie, erweckte ihr Staunen und fast Mitleid; sie hatte ihn so anders in der Erinnerung behalten; — aber es verminderte ihr Vertrauen nicht.

„Mutter," sagte Svante, „diese Nacht laß mich bei ihm wachen!"

Sie widersprach ihm; sie wollte niemand den Platz am Krakenbette abtreten, nicht einmal dem eigenen Sohne.

„Wir müssen unsere Kräfte eintheilen, Mutter," sagte er ruhig und bestimmt. „Wer weiß, ob wir sie nicht noch lange brauchen werden. Wozu bin ich hier?"

Endlich kamen sie überein, sich in die Nacht zu theilen. Borghilde wollte die zweite Hälfte übernehmen, Svante die erste. Als das beschlossen worden war, stand Borghilde auf.

„Bis es Nacht wird, laß mich noch bei ihm!" bat sie mit rührender Stimme. „Ich will ihm alles zurecht legen — ich weiß, wie er es gern hat; Du bist ja noch ein Neuling in der Pflege!"

Geräuschlos glitt sie hinaus und ließ die beiden allein. Svante stützte den Kopf in die Hand und sah stumm vor sich nieder. Plötzlich richtete er sich auf und sah Heiderun an.

„Meine Mutter hat mir von Euch gesprochen, Heiderun. Es war lauter Gutes. Ihr habt meine Erwartungen erfüllt, übertroffen. Ich danke Euch für die Liebe, die Ihr meiner Mutter erwiesen habt — wenn Euch an meinem Dank etwas gelegen sein kann."

Sie wurde dunkelroth vor freudigem Schreck, und eine große Seligkeit leuchtete in ihren Augen auf; bescheiden sagte sie:

„Es ist nicht dankeswerth. Ich habe nichts gethan. Es kam alles von selber, danken muß nur ich."

Er wandte anscheinend mit Gewalt die Augen von ihr ab und blickte wieder düster vor sich nieder.

„Es sind schwere Tage über dies Haus gekommen, und meiner Mutter steht ein Verlust und ein sehr großer Schmerz bevor. Versprecht mir, daß Ihr bei meiner Mutter ausharren und sie nicht verlassen werdet!"

Sie verlor über seinen Worten alle Besinnung. Nichts gab es für sie auf der ganzen Welt in diesem Augenblick, als die betrübte, einsame Frau und diesen ernsten, bittenden Mann.

„Jetzt nicht — und nie!" sagte sie bewegt, feierlich, wie ein Gelübde. Und kaum war es gesagt, so trat an die Stelle des feierlichen Glückes das helle Entsetzten. Sie versprach ihm, nie zu gehen — und morgen war der zehnte, der letzte Tag: Er sah nicht die Veränderung, die in ihrem Gesicht vorging. Er blickte erst wieder auf, als sie mit seltsam unsicherer Stimme sprach:

„Ich möchte Euch etwas erzählen, Herr. Nicht jetzt und nicht in diesem Hause. Morgen — draußen — irgendwo. Aber es muß noch in der Frühe sein. Wollt ihr mir das gewähren?" Sie hielt seinen erstaunten Blick ohne Wimperzucken aus.

„Wenn sich meines Vaters Zustand über Nacht nicht verschlimmert, so mag es sein. Morgen früh denn — eine Stunde vor dem Morgenläuten."

Er schien garnicht neugierig zu sein, was sie ihm zu sagen haben könne. Er wünschte ihr kühl und förmlich gute Nacht und ging seiner Wege.

Als die Nacht hereinbrach, löste er seine Mutter ab, die ihm nur zögernd und ungern ihren Platz abtrat, und übernahm die ernste Wacht im Krankenzimmer. Ganz still saß er im Hintergrunde des halbdunkeln Gemaches, bei dem trüben Schein des kleinen Oelflämmchens, die grübelnden Gedanken seine einzige Unterhaltung. Seine Gedanken an den Vater, der nun sterben wollte, dessen Lippen ihm heute mit letzter Anstrengung dies Haus, dies Gut und seine Leute und vor allem das Weib, das er hinterließ, aus

Entlassenen in anderen Erwerbszweigen Arbeit fanden. Die ganze Frage kommt bei der anfangs November stattfindenden Konferenz der bayerischen Gewerbeaufsichtsbeamten zur Besprechung.

Zu der Abstimmung in der französischen Deputirtenkammer über den Antrag Basly betreffend den Achtstundentag und gesetzlichen Mindestlohn für Bergarbeiter wird noch berichtet, daß die Mehrheit sehr viele gemäßigte Republikaner umfaßte, die sonst gegen das Kabinet Waldeck-Rousseau gestimmt haben. In der Minderheit befanden sich sämmtliche Sozialisten und ein großer Theil der Radikalen, die sonst stets für das Kabinet stimmten. Die nationalistischen Blätter besprechen die Abstimmung der Anhänger Méline's, welche die überaus günstige Gelegenheit, das Ministerium zu stürzen, versäumt hätten. Ein gemäßigter Republikaner erklärte einem Berichterstatter, seiner Partei sei es vor allem darauf angekommen, in dieser Frage den Sozialisten das Spiel nicht zu erleichtern. — Das Bundeskomitee der Bergarbeiter in Saint-Etienne beschloß ein Schreiben an die Regierung zu richten und beschloß ferner mit 4 gegen 2 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung den Ausstand zu vertagen. In diesem Schreiben an den Ministerpräsidenten sollen die Forderungen der Bergarbeiter dargelegt werden. Falls die Antwort des Ministerpräsidenten nicht befriedigend ausfalle, wird mittels geheimer Parole der Gesammtausstand proklamirt. Einer der Delegirten erklärte einem Berichterstatter, daß der Gesammtausstand in einem ihnen geeignet erscheinenden Augenblicke angeordnet würde.

In der spanischen Deputirtenkammer kam es am Montag bei Erörterung der Vorkommnisse in Vigo zu einem lebhaften Zwischenfall. Ein Deputirter beschuldigte den Finanzminister, welcher Vigo in der Kammer vertritt, daß er die Meuterer ermuthige. Der Finanzminister wohnte der Sitzung nicht bei. — Die Abendblätter vom Dienstag halten eine Ministerkrisis infolge der Vorgänge in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer für unvermeidlich.

In der Anklagesache gegen die früheren bulgarischen Minister Iwantschow, Radoslawow, Tontschew und Tescew beschloß die Untersuchungskommission, Iwantschow und Tontschew nur gegen Hinterlegung einer Kaution von 50 000 Lei auf freiem Fuße zu belassen.

Die Räuberbande, welche die amerikanische Missionarin Stone an der türkisch-bulgarischen Grenze entführte, ist noch nicht entdeckt. In Sofia verlautet jetzt, Frau Zilka, die Mitgefangene der Missionarin Miß Stone, sei in der Gefangenschaft gestorben.

In Konstantinopel fand am Dienstag Vormittag zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin ein Schulfest in der Bürgerschule von Pera statt, welchem Prinz Adalbert, Freiherr v. Marschall, die deutschen Offiziere, Mitglieder der deutschen Kolonie und Vertreter der türkischen Regierung beiwohnten. Prinz Burhan eddin begab sich Dienstag nach der deutschen Botschaft, um im Namen des Sultans Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Adalbert aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Glückwünsche auszusprechen. Prinz Adalbert nahm an dem ihm zu Ehren von dem Botschafter Frhr. v. Marschall veranstalteten Frühstück theil. Am Abend gab Prinz Adalbert ein Diner an Bord der „Charlotte."

Von den Philippinen, diesem Schmerzenskind des amerikanischen Imperialismus, treffen unaufhörlich in letzter Zeit bedenkliche Nachrichten in Washington ein. Marinesekretär Long erhielt neuerdings von dem zur Zeit in Cavite befindlichen Kontreadmiral Rodgers folgendes Telegramm: Auf der Insel Samar herrscht Aufruhr. Die „New-York" geht heute mit 300 Seesoldaten nach Catbologan ab. Fast die ganze Seestreitmacht ist bei Samar zusammengezogen.

Der Panamerikanische Kongreß wurde am Dienstag Nachmittag in Mexiko eröffnet. Die Eröffnung wurde durch verschiedene Festlichkeiten und durch prächtige Beleuchtung der Stadt gefeiert.

Das japanische Schatzamt giebt die Verausgabung von Schatzscheinen im Betrage von 10 Millionen Yen bekannt, welche in drei Monaten rückzahlbar sind und mit 7 pCt. verzinst werden. Die Verhandlungen betreffend den Verkauf von Bonds nach dem Auslande werden fortgesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Oktober 1901.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Seine Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag die Meldung des Militärattachees der großbritannischen Botschaft Obersten Waters entgegen, welcher dem Kaiser die englische Chinamedaille zu überreichen hatte.

— Der Kaiser wird den bisherigen Abt von Maria Laach Benzler, jetzt Bischof von Metz, morgen in Audienz empfangen und von ihm das Gelöbniß der Treue gegen den Landesherrn persönlich entgegennehmen. Dem Bischof wird dadurch eine besondere Auszeichnung, eine Ehrung erwiesen, die in der Regel nur Erzbischöfen zutheil wird.

— Die Prinzen August Wilhelm und Oskar haben sich Mittwoch Vormittag von Potsdam nach Plön zurückbegeben.

— Reichskanzler Graf Bülow empfing gestern den österreichisch-ungarischen Botschafter am Berliner Hofe und hatte längere Besprechungen mit dem sächsischen und dem württembergischen Gesandten.

— Hofprediger Rogge in Potsdam beging an diesem Dienstag seinen 70. Geburtstag, der dem beliebten Kanzelredner und Schriftsteller von allen Seiten zahlreiche Ehren brachte.

— Der Landtagsabgeordnete Graf Moltke in Uetersen (Schleswig) hat dem „Hamb. Korr." zufolge in diesen Tagen eine Reise nach Amerika angetreten, um dort die Verkehrswege, namentlich die Kanalbauten, eingehend zu studiren. Die Rückkehr wird Ende November erwartet.

— Der Regierungsbaumeister Wilhelm Schmidt, der Bauleiter des neuen Doms, ist in das Minsterium für öffentliche Arbeiten berufen worden.

— Die Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses von Bandemer-Selesen, von Colmar-Meyenburg und Kasch (konservativ), Hausen-Oldenburg, Vopelius und Frhr. von Zedlitz (freikonservativ), Fuchs (Zentrum) feiern am 27. d. Mts. die 25. Wiederkehr des Jahrestages ihrer erstmaligen Wahl.

— In der Generalversammlung des Bundes der Industriellen referirte am Dienstag Dr. Osterrieth über die Ergebnisse und Ziele der Kongresse für gewerblichen Rechtsschutz. Dr. Prange-Berlin besprach die Lage des deutschen Feuerversicherungswesens. Der Bund sprach dem deutschen Feuerversicherungsverband seine Sympathien aus. Damit war die Generalversammlung beendet.

Kiel, 22. Oktober. Die Howaldtswerke entsenden den schwedischen Bergungsdampfer „Herakles" mit Tauchern nach Dar-es-Salaam zur Hebung des gesunkenen neuen Reichsschwimmdocks.

Frankfurt a. M., 21. Oktober. Aus Anlaß der Eröffnung der neuen Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften gab die Stadt Frankfurt heute Abend ein Festmahl. Zu demselben waren erschienen der Kultusminister Dr. Studt, der Handelsminister Möller, der kommandirende General des 18. Armeekorps General der Infanterie v. Lindequist, als Vertreter des Auswärtigen Amts der Direktor des Kolonialamts Dr. Stübel, Eisenbahnpräsident Thomé, der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau Graf v. Zedlitz-Trützschler, die Bürgermeister von Wiesbaden, Mainz, Darmstadt und Offenbach, die Rektoren der Hochschulen in Gießen, Marburg, Heidelberg und Darmstadt, die Mitglieder des Magistrats und zahlreiche Ehrengäste. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete Kultusminister Studt und führte aus, der heutige feierliche Akt sei ein höchst bedeutungsvoller Abschnitt in der Entwickelung der wissenschaftlichen Bestrebungen Frankfurts, er sei ein neues Ruhmesblatt in dem Lorbeerkranze, den sich die Stadt durch die Förderung der Wissenschaften erworben haben. Alle Einrichtungen, die dazu bestimmt seien, die Wohlfahrt des Volkes zu pflegen, die soziale Lage zu bessern und dem Frieden zu dienen, fänden die wirksamste Unterstützung des Kaisers; er regiere im Sinne seines Großvaters als ein wahrer Imperator semper Augustus. Redner schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, das begeisterten Widerhall fand. Nunmehr ergriff Minister Möller das Wort. Er erinnerte zunächst daran, wie Frankfurt seit dem Jahre 1866 zur Blüte gelangt sei, es habe sich von einer Stadt mit 100 000 Einwohnern zu einer solchen mit 300 000 entwickelt. Auf dem Gebiete des Schulwesens sei Frankfurt in erster Linie für alle anderen Städte in Deutschland vorbildlich, von keiner übertroffen, von wenigen erreicht! Die Stadt könne stolz darauf sein, daß sie heute ein neues Blatt in ihren Ruhmeskranz geflochten habe. Neben der allgemeinen Bildung sei die Fachausbildung nicht zu vernachlässigen, denn diese sei in heutiger Zeit, wo die Zahl der Regierenden immer kleiner, die der Regierten stets größer werde, von größter Wichtigkeit. Durch seine gewaltige Arbeitsleistung gehe Deutschland allen anderen Nationen voran. Man finde im Auslande in jeder größeren Stadt deutsche Geschäftshäuser, wo fremde Geschäftshäuser seien, seien doch die Hauptleiter und Mitarbeiter Deutsche. Diese Arbeitsamkeit der Deutschen dürfe nicht beeinträchtigt werden, darin liege die Stärke der Nation. Erfreulich sei auch, daß man in Frankfurt von dem Reichthum zu ethischen Zwecken abgebe. Es sei zu wünschen, daß dies auch in Zukunft der Fall sei. Sein Hoch gelte der Stadt Frankfurt. Der Direktor des Kolonialamts Dr. Stübel begrüßte nunmehr namens des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts Frhrn. v. Richthofen die Errichtung der neuen Akademie. Der Staatssekretär habe eine Anzahl Assessoren, die sich für den Konsulardienst vorbereiteten, angewiesen, an der hiesigen Akademie den Studien obzuliegen, er wünsche der Anstalt einen vollen Erfolg. Oberbürgermeister Adickes begrüßte mit herzlichen Worten des Dankes die einzelnen Regierungsvertreter; er hoffe, daß die Staatsregierung der Stadt Frankfurt ihr Entgegenkommen immer so bewahre wie jetzt; die Stadt werde sich bemühen, daß sie das ihr gespendete Lob durch Thaten verdiene. Der Oberpräsident Graf Zedlitz-Trützschler, als Staatskommissar, berührte nunmehr auch die Ziele der Akademie, deren Gründung in Frankfurt hoch erfreulich sei. Der Rektor Morf dankte für die Ehrung des Lehrkörpers und brachte ein Hoch auf die Schwesteranstalten in der Umgegend aus. Eisenbahnpräsident Thomé sagte, der Eisenbahnminister habe in Aussicht gestellt, daß, wenn junger Nachwuchs für den Eisenbahndienst nach Frankfurt komme, dieser die Akademie besuchen werde.

Weimar, 23. Oktober. Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist heute Vormittag zu einem Besuche des niederländischen Hofes nach dem Haag abgereist.

München, 22. Oktober. Großes Aufsehen erregt es, daß bei der gestrigen Beerdigung des Generalstabschefs General von Lobenhoffer die katholische Geistlichkeit das kirchliche Begräbniß verweigerte, während sie noch am Sonnabend die Einsegnung im Trauerhause vorgenommen hatte. Der katholische Pfarrer hatte in letzter Minute erfahren, daß Lobenhoffer in gemischter Ehe gelebt hat. Lobenhoffer wurde hierauf protestantisch beerdigt.

Zur wirthschaftlichen Krisis.

Breslau, 23. Oktober. Die „Breslauer Zeitung" meldet: Die hiesige Firma, J. Heilbronn, Kleesaatexport und Dampfmühle in Hartlieb, ist in Zahlungsschwierigkeiten gerathen, die angesichts der über ½ Million Mk. bezifferten Passiven kaum zu beheben sein dürften. Der Mitinhaber der Firma, Robert Heilbronn, hat Selbstmord verübt.

Kassel, 23. Oktober. Heute fand hier Prüfungstermin statt für die Forderungen an die Konkursmasse der Trebertrockengesellschaft. Der Konkursverwalter Justizrath Frieß erstattete Bericht über den Verlauf des Konkursverfahrens. Danach sind 193 Forderungen mit Vorrechtsanspruch im Gesammtbetrage von 728 000 Mark angemeldet neben 619 nicht vorberechtigten Forderungen im Umfange von 177 000 000 Mark. Die Schulden der Masse und die Konkursverwaltungskosten werden gedeckt, die bevorrechten Forderungen berichtigt; für die einfachen Konkursforderungen wird ein Bruchtheil von 1 Prozent zur Vertheilung kommen. Im Einzelnen führt der Bericht aus, die Aufstellung einer Konkursbilanz habe sich als rein unmöglich herausgestellt; schon im Jahre 1894/95 habe, trotzdem 10 Prozent Dividende vertheilt wurden, eine beträchtliche Unterbilanz bestanden; in den Jahren 1895 bis 1900 seien durch Bilanzaufbesserungen etwa 50 150 000 Mark Aktiva künstlich geschaffen und daraufhin 21 380 000 Mark für Dividenden, Tantièmen 2c. ausgeschüttet worden. Zur Beseitigung der zweifelhaften Forderungen aus den Büchern sei das Konsortialkonto Gebr. Sumpf und Genossen gegründet worden, das 22,4 Millionen Mark Forderungen an die Leipziger Bank zedirt habe. Die Aufrechterhaltung der Hauptgesellschaft und der Tochterunternehmungen sei schon lange nur durch die Mittel der Leipziger Bank möglich gewesen. Zur Konkursmasse des Direktors Schmidt seien 94 000 000 Mark Forderungen angemeldet; ähnliche Forderungen werden gegen die Aufsichtsrathsmitglieder erhoben, die — außer Schulze-Dellwig — gleichfalls im Konkurs sind. Mit den Verwandten des letzteren sei ein Vergleich auf eine Million Mark geschlossen.

Provinzialnachrichten.

e **Gollub**, 23. Oktober. (Eisenbahnfrevel.) Eine Gefährdung des auf der Bahnstrecke Gollub-Strasburg verkehrenden Abendzuges ist wiederum unternommen worden. Am Wegeübergange von Hermannsruh nach Buchenhagen waren große Prellsteine auf die Eisenbahnschienen gelegt. Die Lokomotive, welche einen der Prellsteine glatt durchschnitt und die anderen bei Seite schleuderte, hat außer einer Verbiegung des Räumers keinen Schaden erlitten.

e **Briesen**, 23. Oktober. (Verschiedenes.) Die gestrige Hauptversammlung der Liedertafel wählte in den Vorstand die Herren Kreiskommunalkassen-Rendant Jonas (Vorsitzender), Steuereinnehmer Günther (Stellvertreter), Lehrer Strauß (Dirigent), Kreisausschußsekretär Stahnke (Schriftführer), Maschinenfabrikant Adolf Werner (Kassirer). Der Kassenbestand stellt sich bei 499 Mk. Jahreseinnahme und 455 Mk. Ausgabe auf 44 Mk. Der Verein zählt 60 Mitglieder. Zu dem im Jahre 1903 zu begehenden 25 jährigen Stiftungsfeste soll allmählich ein Fonds angesammelt werden. — Der Schulbesuch an der hiesigen Privatrealschule, welche 3 Tage wegen eines Krankheitsfalles in einer Lehrerfamilie geschlossen war, ist bereits wieder eröffnet worden. — Herrn Besitzer Böße in Zielen fielen in Folge des Weidens auf Klee 2 Kühe. während 7 weitere Kühe aus gleicher Ursache geschlachtet werden mußten.

Elbing, 20. Oktober. (Zum dänischen Vizekonsul) in Elbing ist Herr Stadtrath Hermann Tiessen ernannt.

Danzig, 23. Oktober. (Zu der Tragödie auf dem Barbarakirchhofe) werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die drei Unglücklichen hielten sich am Sonntag in fröhlichster Stimmung bei der Schwester der Frau Harder, wie bereits mitgetheilt, auf. Am Nachmittag machte das Brautpaar einen Spaziergang, von dem es anscheinend in fröhlichster Stimmung zurückkehrte. Während dieser Zeit hatte Frau Harder sich in ein besonderes Zimmer zurückgezogen, um, wie sie sagte, ihren Angehörigen für ihren morgen (also am Montag) stattfindenden Geburtstag eine große Ueberraschung vorzubereiten; thatsächlich hat sie in dieser Zeit noch die letzte Hand an den Brautstaat ihrer Stieftochter, bestehend aus Brautkleid, Brautschleier und Myrthenkranz, gelegt und denselben sorgsam in ein Packet gewickelt, das sie in einem Schranke ihrer Schwester verwahrte. — Der Abschiedsbrief, den Frau Harder an ihre Schwester schrieb, enthält in rührender Sentimentalität geschrieben die Mittheilung von dem Entschluß, vereint zu sterben, und die näheren Bestimmungen über die Beisetzung. Das unglückliche Brautpaar hat noch einige Zeilen unter diesen Brief geschrieben und zwar: „Meine Lieben, Euch Allen gilt der letzte Gruß. Lebet wohl, so ist's besser. Eure Ella." „Behüt Euch Gott, es wär so schön gewesen, doch wir waren zu glücklich. Letzten Gruß Otto." Diesem Brief war noch eine von Griebe an seinen Bruder, der als Feldwebel bei der 7. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 98 in Metz steht, gerichtete Depesche beigelegt, die nur die in ihrer Kürze furchtbare Mittheilung enthielt: „Frau Lolehtis, Ella, Otto todt." Griebe bat um Absendung dieser Depesche; diesem Wunsche ist auch gewillfahrt worden und gestern Morgen schon hat der erschreckte Bruder telegraphisch um näheren Aufschluß über die furchtbare Todesnachricht. Während Frau Harder mit fester Hand den oben stehenden Abschiedsbrief schrieb, richtete Ella an andere Verwandte Abschiedszeilen; das muthige unglückliche Mädchen schreibt: Danzig, den 20. Oktober 1901. „Mein guter Onkel und Tante. Erschreckt Euch nicht, meine Lieben, beim Lesen dieser Zeilen. Wir senden Euch den letzten Gruß. Noch zwei Stunden, dann scheiden wir, Mama, mein geliebter Bräutigam und ich für immer aus dieser Welt. Ihr werdet fragen: „Warum?" Mein geliebter Onkel und Tante, gebt nicht meinem guten Otto schuld, er hat nichts gethan, dessen er sich zu schämen braucht, und kann jedem Menschen frei und offen ins Auge sehen. Mein Wunsch war es immer, mit meinem Otto zusammen zu leben, und wenn dieses nicht in Erfüllung gehen würde, gemeinsam mit meinem geliebten Otto zu sterben. Nun ist der Fall plötzlich eingetreten und ich zögere keinen Augenblick, diesen letzten Weg zu gehen. Mama kommt mit, weil sie allein nicht weiter leben kann. Ebenfalls gerne bereit. Und zwar soll unser letzter Augenblick an meines Papas Grabe sein, hier sind wir zu finden! Mein Liebstes wird vom Militär beerdigt. Hieran knüpft mein Otto die Bitte, daß er in der Uniform, in welcher er aufgefunden, auch beerdigt wird. Dich, mein lieber Onkel bitten wir, daß mein Otto und ich zusammen in einem Sarge gebettet werden. Wenn dieses nicht angängig, möchten wir alle drei nebeneinander beerdigt werden und bitte neben Papa und Mama Griebe, wenn auch am Zaun. Ihr meine Lieben werdet helfen bei unserer Beerdigung, ja! Zürnt uns nicht! Nun lebt wohl und behaltet uns im Andenken. Einen innigen letzten Gruß nehmt Ihr hin von Eurer dankbaren Nichte Ella Lolehtis. Otto Griebe." Diese beiden Briefe sind gegen 6 Uhr bei der Post aufgegeben und bald darauf haben sich dann die drei nach dem Barbarakirchhof begeben, wo sie gegen 8 Uhr die traurige That ausführten. — Ueber das Motiv zur That herrscht immer noch Unklarheit. Ein neu auftauchendes Gerücht besagt: An Bord eines Schiffes, auf dem Griebe im Dienst stand, sollen Bordutensilien abhanden gekommen sein, wobei Gr. die Schuld zugemessen wird. Ob und was an dieser Nachricht wahr ist, konnte noch nicht festgestellt werden. — Nachdem die hiesige Kommandantur die Erlaubniß ertheilt hat, daß der mit seiner Braut und deren Stiefmutter freiwillig in den Tod gegangene Feuer-

---

Herz gelegt hatten; der ihn zum Erben seines Reichthums und seiner Arbeit machte; der keinen Vorwurf für ihn gefunden um des Unglücks willen, das ihn die Hälfte seines Vermögens gekostet hatte, sondern ihn ermunterte zu neuem Wagen und Gewinnen. Seine Gedanken darüber, ob er die väterliche Erbschaft antreten, ob er es darauf ankommen lassen dürfe, den Fluch, der sein Leben verdarb, herabzuziehen auf alle, die nun seiner Sorge und Liebe anvertraut sein sollten.

Alle — und vor allem die Eine. In der größten Liebe lag ja die größte Gefahr.

Svante wühlte die Hände in das dichte Haar und stöhnte. Er hatte gehofft, dies wenigstens möchte ihm erspart bleiben, dies Letzte, Schrecklichste. Er hatte sein Herz künstlich verhärtet, und weil es jahrelang stillgeschwiegen, hatte er schon gemeint, es sei todt. Nun überkam sie ihn doch, die selige, verderbliche Macht, von der man sagt, daß sie jedem einmal komme. Er wehrte sich gegen diese Erkenntniß, wie gegen eine unsinnige Einbildung. Er schloß die Augen und meinte, wenn er die Gefahr nicht sähe, so wäre sie eben nicht da. Aber sie war da und lockte ihn mit wunderholdem, aufregendem Gaukelspiel — und trug in sich das todbringende Gift.

Und er saß und sann und grübelte, und die Nacht rückte vor. (Fortsetzung folgt.)

werker Otto Griebe nicht auf dem Militärkirchhof, sondern seinem schriftlich ausgedrückten Wunsche gemäß auf dem St. Barbarakirchhof begraben werden kann, findet die Beerdigung zusammen mit seiner Braut Ella Lolehtis und der Wittwe Lolehtis nach Bestimmung der Verwandten morgen (Donnerstag) Nachmittag auf dem genannten Kirchhofe statt. Die Stunde steht noch nicht genau fest. Der Kirchhof wird polizeilich abgesperrt. Die drei Leichen liegen zur Zeit noch in der Leichenhalle auf dem genannten Kirchhof und bleiben dort auch bis zur Beisetzung. Heute gegen Mittag wurde im Beisein von Verwandten die Einsargung der Verstorbenen vorgenommen. Griebe hat die Uniform der Marine-Feuerwerker (Deckoffizier) an; im Knopfloch trägt er ein blühendes Myrthensträußchen. Quer über die Leiche ist sein Säbel und die Militärmütze gelegt. Der Braut hat man auf ihren Wunsch das Hochzeitskleid angelegt, das bereits fertig des Vermählungstages harrte. In dem weißen Gewande, das durch einen golddurchwirkten Gürtel umschlossen ist, liegt sie im Sarge. Das Haupt der Todtenbraut ziert ein Myrthenkranz, und der weiße Brautschleier ist über das Antlitz und den ganzen Körper gebreitet. Der Sarg ist mit Myrthensträußchen reich geschmückt. Die dritte der Unglücklichen, Frau Lolehtis, hat ein braunes Kleid an, dasselbe, das sie trug, als sie den Tod erlitt, und liegt ohne Kopfbedeckung. Viele Theilnehmende und Neugierige drängen sich zur Leichenhalle, die polizeilich bewacht ist. Nur Verwandten, Bekannten und sonst Näherstehenden der Verstorbenen wird der Zutritt gestattet. Die drei Leichen kommen in eine breite Gruft am oberen Wege des Friedhofes neben der Reihe der Erbbegräbnisse und werden nebeneinander, Griebe in der Mitte, Ella Lolehtis zur rechten und Frau Lolehtis zur linken Seite beigesetzt.

Barten, 20. Oktober. (Ein Unglücksfall,) der den Tod des Betroffenen, eines Mannes in den besten Jahren, zur Folge hatte, ereignete sich gestern Abend kurz nach 10 Uhr. Als der Gutsbesitzer Herr B. aus Wolfshagen, der bei dem hiesigen Grundbesitzer Herrn K. zum Besuche weilte, nach Hause fahren wollte und der Kutscher Haut des Herrn K. mit dem Fuhrwerk vom Hofe fuhr, scheuten plötzlich die Pferde und gingen durch. Haut sprang in voller Fahrt vom Wagen, fiel jedoch so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er das Genick brach und nach wenigen Minuten verstarb. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe und 6 unerzogene Kinder.

Posen, 23. Oktober. (Ortsschulaufsicht.) Wie die „Pos. Lehrerztg." berichtet, werden in der Provinz Posen fortan die evangel. Geistlichen alsbald nach dem Amtsantritt ohne Antrag mit der Ortsschulaufsicht beauftragt werden.

Aus der Provinz Posen, 23. Oktober. (Umänderung von Gemeindenamen.) Die Gemeinde Polskawies, Kreis Gnesen, führt fortan den Namen „Paulsdorf", die Gemeinde Chocischewo Hauland, Kreis Wongrowitz, den Namen „Hochfeld", die Gemeinde Kakulin, Kreis Wongrowitz, „Alden", die Gemeinde Osno, Kreis Znin, „Oschnau", die Gemeinde Swiontkowo, Kreis Znin, „Goßlerhof".

Ueberbrettl.

Das Ueberbrettl des Herrn Dr. Hanns Heinz Ewers, das hier in Thorn am kommenden Mittwoch und Donnerstag im Viktoriagarten zum ersten Male gastiren wird, hat sich während seiner Rundreise durch die größeren Städte Ost- und Westpreußens eines regen Zuspruchs und einer sehr beifälligen Aufnahme zu erfreuen, so namentlich in Danzig und Königsberg. Wir entnehmen einer Kritik der „Königsb. Allg. Ztg." folgendes: „Das Ueberbrettl, dieses „moderne Theater", das in der Welt, in der man sich nicht langweilen möchte, so viel Furore gemacht und sogar die ernsten Köpfe etlicher siebenmal Weiser in ein bedenkliches Wackeln gebracht hat, ist nun auch bei uns eingetroffen, nachdem es einige hübsche Nachahmungen in privaten und öffentlichen Kreisen bereits als Plänkler vorausgeschickt hatte. Es ist ein echtes Reis vom Wolzogen'schen Stamme, was uns gestern auf der kleinen Bühne der Paläftra Albertina seine bunten Blüten bot. Dr. Hanns Heinz Ewers darf für sich das Recht in Anspruch nehmen, als Statthalter jenes Vaters der fruchtbaren Idee zu gelten. Sie ist allerdings nicht ganz originell, diese Idee; sie hat ihre Anregungen aus den Pariser Künstler-Cabarets geholt und, wie Herr Dr. Hanns Heinz Ewers den „schönen Damen und edlen Herren" mit fröhlichem Freimuth in dem üblichen „Was wir wollen" auseinandersetzte, war schon in Kopenhagen ein (allerdings unhaltbarer) Versuch nach dieser Richtung hin gewagt worden, ehe Ernst von Wolzogen die auch von anderen deutschen Dichtern und Denkern mehrfach ventilirte Frage der künstlerischen Hebung des Variétés (denn das ist es, „was wir wollen") ins Werk setzte. Ein litterarisches Tingeltangel also — weiter nichts! — Soll man nach dieser Mücke mit Kanonen schießen? — Das unkrautartige Wuchern der einmal glücklich in die Welt gesetzten Brettl-Pflanze hat manchem bange gemacht: sie könnte der ernsten Bühne Schaden zufügen. Wir theilen diese Besorgniß nicht. Wir halten die Ueberbrettl-Manie für eine ephemere Erscheinung, für eine Mode, die heute jeder mitmacht, um sich nach einiger Zeit selber darüber zu wundern, daß er sie mitgemacht habe. Je schneller sie sich verbreitet, umso eher wird sie ihr Ende finden. Und wenn das Ueberbrett'l wirkt, was es zu wirken sich vorgenommen hat, wenn es in bescheidenerem Umfange, von dem blendendem Glanze der Neuheit entkleidet in ruhigere Bahnen lenkt, so wird es immerhin eine Mission erfüllen. Denn es kann eine Mission erfüllen, indem es die große Bühne von all' dem Kram entlastet, der nicht recht auf die Bretter, die die Welt bedeuten sollen, gehört. Was an der alten abgestorbenen Posse allein noch werthvoll ist, das Kouplet, vermag es zu retten und neu zu beleben, ohne den übrigen Ballast mit in den Kauf nehmen zu müssen; dem kleinen künstlerischen Genre der Pantomime und des Fünf Minuten-Singspiels, die jetzt sogut wie obdachlos sind, darf es eine Heimstätte bieten. Es kann weiter eine Mission erfüllen, indem es jungen Talenten — die ja, auch wenn sie nicht gerade ersten Ranges zu werden versprechen, willkommen sind — den Weg ins Leben öffnet und noch nicht genügend bekannte aus ihrem Versteck hervorholt, um sie der weiteren Oeffentlichkeit vorzustellen. Man wird nicht leugnen können, daß sich das Ueberbrettl sowohl in ersterer wie in letzterer Beziehung bereits einige Verdienste erworben hat. Die Duette „Die Haselnuß" und „Der lustige Ehemann", die auch gestern ihre oft erprobte Einschlagskraft bewiesen, sind bereits in aller Munde. Gewiß bedeuten sie textlich nicht viel, und ihr hübscher musikalischer Reiz ist noch lange nicht das Höchste: aber soviel, wie ehedem ein munteres Kouplet, sind sie allemal werth. Und daß das Gefallen an einer natürlich-anmuthigen Rhythmik der Bewegung, daß der Sinn für eine sprechende Mimik angeregt wird, daß ist gewiß auch nicht zu verachten. Was aber die Entdeckung und Popularisirung von neuen oder noch nicht genugsam bekannten Talenten anbetrifft, so braucht nur auf den Musiker Oskar Strauß und den Dichter Detlev von Liliencron hingewiesen zu werden, deren Einführung in das weitere Publikum durch das Ueberbrettl unzweifelhaft sehr gefördert worden ist. Gerade dadurch, das man einige leichte, gefällige Sachen Liliencrons auswählte, deren Verständniß auf der Hand liegt, wie das von Strauß vertonte „Die Musik kommt" (das gestern ein lebhaftes Da capo hervorrief), hat man der Propaganda für diesen hervorragenden modernen Dichter praktisch mehr genützt, als er selber — kein guter Vorleser, wie wir hier wissen — mit der Rezitation bedeutender Schöpfungen zu erzielen vermochte. Daß daneben manche Auswüchse ein Kopfschütteln oder den Spott herausfordern — wer wollte es leugnen? Gerade sie haben bei denkenden Leuten dem Ueberbrettl den Kredit zuweilen untergraben. Das Publikum hat sich daran aber nicht gekehrt — mit Recht, denn sie richten sich von selbst, und was übrig bleibt, ist, mit dem Maßstab gemessen, mit dem es gemessen sein will, garnicht übel. Lassen wir alle geschwollenen Redensarten, mit denen die Herren Ueberbrettler sich zumtheil selbst betrügen, aus dem Spiel — suchen wir in ihren Darbietungen nicht den Keim einer neuen Kunst-Aera — fassen wir den anspruchsvoll klingenden Begriff „angewandte Kunst", mit dem sie ihr Thun und Treiben so volltönend zu bezeichnen lieben, als das, was er wirklich bedeutet, als Unterhaltungskunst — suchen wir nicht in jeder Exzentrizität eine Genialität, sondern nehmen wir die Dinge wie sie sind: so müssen wir gestehen, daß wir und die ganze große Korona uns gestern recht gut amüsirt haben. Mehr soll es ja nicht sein, und das ist für einen angebrochenen Abend auch ganz genug! Ein solcher Ueberbrett'l-Abend ist in seinem ganzen Habitus auf einen salonmäßigen Plauderton gestimmt — was einzelne kleine Pikanterien und Derbheiten des Ausdrucks nicht ausschließt. Schon daß der Leiter des Unternehmens die Auftretenden den Zuhörern persönlich vorstellt, giebt der ganzen Sache einen gemüthlichen Zug. Daß das herkömmlich-extravagante Chanteusen-Gewand eine interessante „sezessionistische" Ausgestaltung nach den Entwürfen einiger Maler erhalten hat, verdient mit besonderer Anerkennung hervorgehoben zu werden. Vornehmlich Fräulein Jlna Wunderwald (oder Wunderland — der Repertoir-Zettel enthält beide Lesarten) wußte mit ihrer hohen schlank-geschmeidigen Gestalt in dieser eigenartig geschnittenen und verzierten Kleidung elegant und graziös zu erscheinen und den „Gelbstern", dessen geplagtes Dasein sie in Hanns Brennerts Worten und in Bogumil Zepplers Melodie mit gutem Humor besang, ausgezeichnet zu repräsentiren. Mehr noch als ihr Gesang, der auch in der Wiedergabe des Andersen'schen „Standhaften Zinnsoldat" vielen Beifall fand, hat uns ihre Rezitation zugesagt. Auch Dr. Ewers erwies sich als ein Rezitator von guten Mitteln, feinem Verständniß und starker Wirkungskraft. Er trug einige seiner eigenen Sachen, seine Fabeln „Der Mistkäfer", „Die Wasserleiche" und andere vor. Ganz vortrefflich machte sich Herr Meynadier als Sänger und mit seiner lebendigen und doch dezenten Geberdensprache im „schönen Alfred", in Langbeins „Die Fahrt in's Heu" und besonders in Liliencrons „Die Musik kommt". Fügen wir hinzu, daß Herr Stanislas alle die heiteren Gesänge am Klavier begleitete, und daß unter diesen auch Kompositionen von ihm selbst sich befanden, so haben wir wohl alle die genannt und in ihren wesentlichsten Produktionen aufgeführt, die der gestrigen ersten Vorstellung des „Ueberbrett'ls" zu ihrem fröhlichen Erfolg bei dem sehr zahlreich erschienenen Auditorium verhalfen. Das Ueberbrett'l führt den Untertitel „Buntes-Theater" nicht mit Unrecht. Es ist geradezu unmöglich, all' der wechselvollen Nummern des Programms zu gedenken; sie sollen ja zumeist auch nur für den Augenblick wirken, und es schadet nichts, wenn man sie wieder vergißt. Die Hauptsache ist, daß die eine Erinnerung bleibt, die Erinnerung an einen angenehm verbrachten Abend.

Die beiden Ueberbrettltrupps, welche schon in der ersten Hälfte des vergangenen Sommers nach Thorn kamen, fanden hier keinen zahlreichen Besuch, vielleicht vermag das „echte" Ueberbrett'l des Dr. Ewers ein größeres Interesse bei unserem Publikum anzuregen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. Oktober 1901.

— (Titelverleihung.) Nachbenannten Oberförstern ist der Titel „Forstmeister" mit dem Range der Räthe vierter Klasse verliehen: Werner, Oberförsterei Osche, Schödon, Oberförsterei Golau, (früher städtischer Oberförster in Thorn) und Abesser, Oberförsterei Schwiedt im Regierungsbezirk Marienwerder.

— (Personalien.) Der Ober-Postrath Wabner in Königsberg (Preußen) ist zum Ober-Postdirektor ernannt.

Dem Gerichtsdiener Heuer in Thorn sind die Geschäfte des Ersten Gerichtsdieners bei dem Landgericht daselbst übertragen worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat den Besitzer Wilhelm Stechert in Ober-Nessau auf eine weitere Wahlperiode als Schulvorsteher für die Schule in Gr.-Nessau bestätigt.

— (Landwirthschaftliche Arbeitskräfte.) Die Landwirthschaftskammer für Westpreußen macht bekannt, daß in Danzig mehrere Hundert Arbeiter bereit sind, sofort in die Provinz zu gehen und dort landwirthschaftliche Arbeiten zu verrichten. („Siehe den Artikel zur Berathung über die allgemeine Nothlage.") Es wird den Landwirthen dringend gerathen, von diesem Angebot Gebrauch zu machen, da hieraus vielleicht ein andauernder „Zug aufs Land" entstehen könne. Die Zahl der gewünschten Arbeiter ist unter Angabe der Lohnbedingungen schleunigst der Landwirthschaftskammer mitzutheilen.

— (Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.) Die 16. allgemeine deutsche landwirthschaftliche Ausstellung findet im Jahre 1902 in der Zeit vom 5. bis 10. Juni in Mannheim statt. Für Pferde, Rinder, Schafe, Ziegen und Tabak werden die Anmeldungen am 28. Februar 1902 geschlossen.

— (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Bei dem heute abgehaltenen diesjährigen Entenausschießen errangen die drei ersten Preise die Herren Buchdruckereibesitzer Alfred Dombrowski mit 67 Ringen, Schlossermeister Labes mit 64 und Uhrmacher Grunwald mit 62 Ringen.

— (Cäcilien-Verein.) Zu der gestrigen Notiz über die Gründung eines Cäcilien-Vereins wird uns von betheiligter Seite mitgetheilt, daß es sich nicht um die Neugründung eines solchen Vereins, sondern um die Wiederbelebung des alten von Herrn Divisionspfarrer Nikel gegründeten Cäcilienvereins handelt, der noch jetzt besteht und nur nicht mehr in Thätigkeit gewesen ist. Die Vorbesprechung am Freitag Abend bei Dylewski findet um ½9 Uhr statt.

— (Innungs-Versammlungen.) Die vereinigte Riemer-, Sattler-, Täschner- und Tapezierer-Innung hielt gestern Nachmittag auf der Herberge der vereinigten Innungen das Oktoberquartal ab. Es wurden drei Ausgelernte freigesprochen und vier Lehrlinge neu eingeschrieben. Die Beiträge kamen zur Einkassirung. Der Obermeister Herr Puppel erläuterte aus dem Statut der Handwerkskammer einige Prüfungsverordnungen. Nach der Sitzung fand ein gemeinsames Abendbrot statt. — Zu gleicher Zeit hielt im oberen Meistersaale die Maler- und Bildhauer-Innung das Oktoberquartal ab. Ein Lehrling, dessen Zeit abgelaufen, wurde nach strenger Prüfung in dem nöthigen Wissen und Können freigesprochen. 11 Lehrlinge wurden neu eingeschrieben. Weiter wurden die fälligen Beiträge eingezogen. Ein Mitglied, das fast nie zu den Sitzungen erscheint, soll vorläufig in eine Geldstrafe genommen werden. Außer fast allen Mitgliedern war in der gestrigen Sitzung der Ehrenobermeister Steinicke anwesend, der zum Beitritt in die Sterbekasse der Malerinnung aufforderte. Mehrere Innungsmitglieder erkärten ihren Beitritt zur Kasse. Für den schon ziemlich hohen Fahnenfonds wurden wieder Beträge beigesteuert.

— (Die Zahl der hiesigen Aerzte) hat sich in wenigen Jahren verdoppelt, denn sie beträgt jetzt 20, abgesehen von den Militärärzten, die zumtheil auch noch Privatpraxis haben. Auf 1200 Zivileinwohner kommt ein Arzt.

— (Das zweite Konzert) des 7jährigen ungarischen Violinvirtuosen Kun Arpad, welches wieder in Verbindung mit einem Konzert der Kapelle des 21. Regiments gestern im Artushofe stattfand, war noch stärker als das erste im Schützenhause besucht; der große Artushofsaal wies die gedrängteste Fülle auf. Der kleine Geiger wurde von der Zuhörerschaft mit Beifall geradezu überschüttet. Kun Arpad ist im Begriff, eine Konzertreise durch Rußland zu unternehmen. Da sich die Erlangung der erforderlichen Pässe aber verzögert, muß die Mutter mit dem Wunderknaben hier an der Grenze unfreiwillig längeren Aufenthalt nehmen, und so hat sie ein neues Konzertangebot aus Bromberg angenommen. Bereits eine Woche lang ist Kun Arpad in unserer Nachbarstadt bei Patzer aufgetreten, jetzt wird er dort noch zwei Wochen in der Concordia konzertiren. Da es sich immer um garantirte Konzerte handelt, kann man sehen, wie sehr der kleine Geigenvirtuose in Bromberg gefallen hat.

— (Oberammergauer Festspiel.) Im Schützenhaus werden am Sonntag kinematographische Vorstellungen des Oberammergauer Festspiels stattfinden.

— (Die Fahrlässigkeit der Kinderfräuleins- resp. -Mädchen) in der Beaufsichtigung der ihrer Obhut anvertrauten Kinder hat schon viel Unglück herbeigeführt. Gestern Vormittag saß auf einer Bank in der Nähe des Ziegeleiparks ein Kinderfräulein, Zeitung lesend, ohne sich um die ihrer Obhut anvertrauten Kleinen zu bekümmern, die sich von ihrer wenig gewissenhaften Wärterin entfernten, wobei das eine der beiden Kinder kopfüber die Böschung nach der vor den Kaskaden befindlichen Wasseransammlung herabstürzte. Bewußtlos und blutüberströmt wurde das 2—3 Jahre alte Kindchen von der unaufmerksamen Person wieder nach oben getragen.

— (Selbstmord.) Der Uhrmachergehilfe G. hat sich in der vergangenen Nacht erschossen. Das Motiv ist unbekannt.

— (Jahrmarkt.) Zu dem morgen Vormittag 11 Uhr beginnenden, 8 Tage dauernden Simon Judä-Jahrmarkt sind heute auf dem Neustädtischen Markt schon große Mengen Böttcher-, Korbmacher-, Töpfer- und Blechwaaren angefahren. Ebenso sind auf dem Altstädtischen Markt Buden aufgebaut.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben: 109 Ferkel und 35 Schlachtschweine. Gezahlt wurden 42—43 Mk. für fette Waare und 39—41 Mk. für magere Waare pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) auf dem Altstädtischen Markt ein Lampenbrenner. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Angekommen: Die Kähne der Schiffer A. Mirecki mit 1550, T. Mirecki mit 1800, A. Hinz mit 1100, R. Liedt mit 1390, Jos. Drulla mit 1375 Ztr. Kleie von Warschau, C. Dahmer, Kolwazinski mit Ziegeln von Zlotterie nach Gurske. Abgefahren Dampfer „Meta", Kpt. Bibbert, mit 150 Faß Spiritus und 50 Ztr. Honigkuchen nach Königsberg.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 24. Oktober früh 0,88 Mtr. über 0.

Neueste Nachrichten.

Graudenz, 24. Oktober. Wie der „Gesellige" meldet, gab der Gutsinspektor Wunderlich gestern auf die Familie des Gutsbesitzers Heise in Konitz mehrere Schüsse ab. Heise, seine Tochter und seine Frau wurden verletzt, letztere schwer. Der Beweggrund zur That ist Rache, weil Heise den Inspektor entlassen und des Diebstahles bezichtigt hatte. Wunderlich wurde verhaftet.

Ratibor, 24. Oktober. An der gestrigen Beisetzung des Fürsten von Lichnowski nahm in Vertretung des Kaisers Prinz Friedrich Heinrich von Preußen theil.

Berlin, 24. Oktober. Der Reichstagsabgeordnete Georg v. Siemens, früher Direktor der deutschen Bank, ist gestern Abend 11 Uhr gestorben.

Berlin, 24. Oktober. Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der Königlich Preußischen Klassenlotterie fielen Gewinne von 15000 Mk. auf die Nr. 179112. 10000 Mk. auf die Nr. 128057. 5000 Mk. auf die Nr. 56974. 3000 Mk. auf die Nrn. 9446 16879 19010 20941 26794 31213 47471 50854 55832 62050 68153 68600 75028 80358 82671 90874 96077 101688 106045 108724 113809 116863 125533 130451 135228 151833 153404 154925 157845 169197 172161 197592 206303 221528.

Frankfurt a. M., 24. Oktober. Die „Frkf. Ztg." meldet: Das falsche Gerücht, daß ein Angestellter der Sparkasse nach bedeutenden Unterschlagungen geflüchtet sei, gab heut und gestern Abend den Anlaß zu einem Ansturm auf die Kasse, die sich bis jetzt den Anforderungen vollauf gewachsen gezeigt hat. Die Kasse sei in bester Ordnung.

Plauen, 24. Oktober. Die Schiffchensticker sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern verkürzte Arbeitszeit und Anerkennung eines neuen Lohntarifs.

Ischl, 24. Oktober. Der Sohn des früheren Bürgermeisters von Ischl, Franz Koch, ist vom Ziehberg abgestürzt. Er war sofort todt.

Paris, 24. Oktober. Der Senator Gotteron ist aus der Melinegruppe ausgetreten, weil die meisten zu derselben gehörigen Deputirten, darunter Meline selbst, in der gestrigen Kammersitzung für das Ministerium stimmten. — In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der Arbeitsminister Baudin einen besonderen Gesetzentwurf, betreffend Ruhegehälter der Bergarbeiter, ausarbeiten lasse. Der Ministerrath werde denselben in Berathung ziehen und ihn dem Parlament vorlegen.

Madrid, 24. Oktober. Admiral Remis überreichte der Königin-Regentin eine Denkschrift, in welcher die Forderungen der Offiziere der Flotte dargelegt werden.

London, 23. Oktober. Drei Torpedojäger sind heute mit Havarieen in Southshields eingelaufen; einer kollidirte im Nebel mit einem unbekannten Schiff, die beiden anderen untereinander.

Konstantinopel, 23. Oktober. Im Stadttheil Kum-Kapu brach vergangene Nacht eine Feuersbrunst aus. Sofort erschienen 8 Offiziere und 90 Mann vom deutschen Schulschiff „Charlotte" an der Brandstätte und betheiligten sich aufs Eifrigste an der Bekämpfung des Feuers. Der Sultan äußerte seine hohe Befriedigung über das thatkräftige Vorgehen der deutschen Offiziere und Mannschaften.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. Okt.	23. Okt.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–35	216–40
Warschau 8 Tage	215–75	—
Oesterreichische Banknoten	85–25	85–25
Preußische Konsols 3 %	89–50	89–50
Preußische Konsols 3½ %	100–40	100–50
Preußische Konsols 3½ %	100–25	100–20
Deutsche Reichsanleihe 3%	89–30	89–40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100–30	100–30
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85–80	85–80
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	95–80	95–90
Posener Pfandbriefe 3½ %	96–60	96–60
" 4%	102–00	102–30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97–25	97–50
Türk. 1% Anleihe C	25–70	23–40
Italienische Rente 4%	99–25	—
Rumän. Rente v. 1894 4%	77–00	77–10
Diskon. Kommandit-Antheile	171–30	171–40
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	189–00	188–75
Harpener Bergw.-Aktien	155–50	154–80
Laurahütte-Aktien	181–40	179–90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	79 3/8	78 5/8
Spiritus: 70er loko	33–30	33–50
Weizen Oktober	159–00	158–80
" Dezember	161–75	161–00
" Mai	165–75	165–25
Roggen Oktober	136–00	135–75
" Dezember	138–00	137–25
" Mai	142–25	141–50

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3 pCt., London. Diskont 3 pCt.

Berlin, 24. Oktober. (Spiritusbericht.) 70er 33,50 Mk. Umsatz 30000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 24. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 54 inländische, 34 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Donnerstag den 24. Oktober, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 9 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Süd.

Vom 23. mittags bis 24. mittags höchste Temperatur + 14 Grad Cels., niedrigste + 7 Grad Celsius.

Standesamt Mocker.

Vom 17. bis einschließl. 24. Oktober 1901 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Bäcker Friedrich Tober, S. 2. Arbeiter Johann Szymarkiewicz, S. 3. Schuhmacher Max Zudnick, S. 4. Maurer Gustav Krause, S. 5. Maurer Ludwig Beszczynski, S. 6. Obermüller Roman Jopp, S. 7. Arbeiter Alexander Schroeder, S. 8. Arbeiter Johann Zuchowski, T. 9. Arbeiter Wladislaus Wisniewski, T. 10. Arbeiter Johann Bartkowski, T. 11. Hoboist Sergeant Anton Dombrowski, T.

b) als gestorben:

1. Georg Makowski-Schönwalde, 4 M. 2. Martha Müller, 3 M. 3. Kasimir Dzialdowski, 8 M. 4. Johann Jankowiak, 5 T. 5. Johann Zielinski, 14 T. 6. Arthur Podau, 3 J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Böttcher Friedrich Hein und Maria Bebendorf-Ziganfenberg bei Danzig. 2. Barbier Rudolf Lange-Gr.-Nebrau und Maria Pichert.

d) als ehelich verbunden:

1. Schneider Adolf Stomporowski-Thorn mit Emilie Zielinski. 2. Stabstrompeter Arthur Nadolski-Königsberg mit Frieda Bause. 3. Arbeiter Anton Kazmierski-Thorn mit Ww. Eva Boehlke. 4. Milit.-Anw. Theodor Pokraat mit Julianna Parsch, beide Schönwalde.

Heute früh verschied nach Gottes unerforschlichem Rathschluß unser hochverehrter Prinzipal, der Kaufmann

Hermann Miehle.

Er war uns stets ein liebevoller Chef.

Sein Andenken halten wir hoch in Ehren.

Thorn, 24. Oktober 1901.

Das Personal der Firma Hermann Miehle.

Heute früh 12¹/₂ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Gasthofbesitzer

August Sommerfeld

im Alter von 44 Jahren 7 Monaten.

Dieses zeigt tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend an

Schwarzbruch, 24. Oktb. 1901

die trauernde Wwe.

Die Beerdigung findet Montag den 27. Oktober, mittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Kirchhofe in Gurske statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In kurzer Zeit werden bei der Verlagsbuchhandlung Wilhelm Köhler in Minden die **Polizei-Verordnungen des Stadtkreises Thorn** im Druck erscheinen. Bei einer Vorausbestellung von 200 Exemplaren wird das Buch 2,50 Mk., anderenfalls 4 Mk. kosten.

Vorausbestellungen sind wir bereit in unserem Polizei-Sekretariat **innerhalb 8 Tagen** während der Dienststunden entgegen zu nehmen; die weitere Bestellung werden wir jedoch nur dann ausführen, wenn sich die Gesammtanmeldung auf mindestens 200 Exemplare beläuft.

Thorn den 23. Oktober 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Baumschule in Ollek im Jagen 70, dicht an dem festen Lehmkieswege nach Schloß Birglau gelegen, können ungefähr 1000 Stück Ahorn-Alleebäume in diesem Herbst oder im Frühjahr 1902 abgegeben werden.

Die Bäume sind wiederholt verschult, pfleglich behandelt und besitzen gutes Wurzelsystem.

Wegen des Preises, der Abgabe 2c. wollen sich Reflektanten gefälligst an die städtische Forstverwaltung melden.

Thorn den 19. August 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das diesseitige Bureau I wird ein Schreiber — Anfänger — von sofort gesucht.

Thorn den 21. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag den 29. Oktober 1901, vormittags 10 Uhr, sollen in der Wohnung des Kaufmanns **Tomaszewski**, hierselbst, Baderstraße 9, I. Etage:

4 Sessel

meistbietend verkauft werden.

Thorn den 24. Oktober 1901.

Der Magistrat,
Steuerabtheilung.

In unser Handelsregister ist bei der Firma **Lesser Cohn** in Thorn (H.-R. A. 322, früher F.-R. 275) heute eingetragen:

Der bisherige Inhaber der Firma, Kaufmann Lesser Cohn in Thorn, ist verstorben. Das Handelsgeschäft ist auf seine Erben, nämlich:

- **David Cohn**, Kaufmann, Berlin, Landsbergerstraße 91;
- **Joseph Cohn**, Kaufmann, Danzig;
- **Emma Cohn**, unverehelicht, Thorn;
- **Regine Cohn**, verehelichte Steinberg, Warschau;
- **Eduard Cohn**, Kaufmann, Podgorz;
- **Max Cohn**, Kaufmann, Thorn;
- **Hermann Cohn**, Handlungsgehilfe, Witkowo,

übergegangen.

Der Gesellschafter **Max Cohn** ist nur allein zur Vertretung der Firma berechtigt.

Thorn den 22. Oktober 1901.

Königliches Amtsgericht.

Guten Stettiner Hering,

alle Sorten, sowie alle Sorten **guten Kaffee, Margarine, Schmalz, selbsteingemachten Sauerkohl, Dillgurken** u. sämmtliche **Materialwaaren** empfiehlt zu billigsten Preisen

Carl Höhne, Mellienstr. 106.

Aufgebot.

Der Zimmermeister **Walter Rinow** in Thorn, für welchen im Grundbuch von Thorn-Bromberger Vorstadt, Blatt Nr. 30a in Abtheilung III, unter Nr. 13 eine Hypothek von 4500 Mark eingetragen steht, hat das Aufgebot des hierüber gebildeten, in dieser Höhe noch giltigen, ihm abhanden gekommenen Hypothekenbriefes zwecks Neubildung durch seinen Bevollmächtigten, Rechtsanwalt **Aronsohn** in Thorn, beantragt. Der Grundstückseigenthümer, Bäckergeselle **Paul Drewitz** in Thorn, hat sich dem Antrage angeschlossen. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 21. Februar 1902,

vormittags 10¹/₂ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Thorn den 21. Oktober 1901.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Heyer**, in Firma **Gustav Heyer** in Thorn, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungeen Termin auf

den 16. Novbr. 1901,

vormittags 10 Uhr,

vor dem königl. Amtsgericht in Thorn, Zimmer 22, anberaumt.

Thorn den 22. Oktober 1901.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Unser Speicher, Araberstraße Nr. 15, belegen, soll **Donnerstag den 7. November d. Js., vormittags 10 Uhr,** in unserer Kasse, Altstädtischer Markt Nr. 7, für die Zeit vom 1. Mai 1902 bis dahin 1903 oder auf längere Zeit öffentlich, meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können bei uns eingesehen werden.

Thorn den 22. Oktober 1901.

Königliches Hauptzollamt.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 26. d. Mts.,
vormittags 9 Uhr,

werde ich in dem Lokale des Restaurateurs **Andruszkiewicz**:

1 Billard, 1 Tombank mit Schreibpult, 2 Repositorien, 1 Mehlkasten, 1 Dezimalwaage, 1 Bierapparat, 1 Tafelwaage, 1 Petroleumapparat, 5 Gebinde mit Krähnen, 3 Käseteller mit Glocken, Stühle, Tische, 1 Sopha, 68 Reitgerten, Holzpantoffeln, Rohrbesen, 150 Pack Zündhölzer, 50 Flaschen Liqueure und 40 Klopfpeitschen

zwangsweise gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Thorn den 27. Oktober 1901.

Krienke,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 26. d. Mts.,
mittags 12 Uhr,

werde ich vor dem Lokale des Herrn **Tomaszewski, Bromberger Vorstadt, Fischerei,** Gegenstände, welche dorthin geschafft werden und zwar:

1 Tisch, 1 runden Ecktisch, 2 Rohrstühle, 1 Kleiderspind, 1 Vertikow, 1 Sopha mit Glanzlederbezug

zwangsweise gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Thorn den 24. Oktober 1901.

Krienke,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Versteigerung.

Freitag den 25. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,

werde ich in meinem Geschäftszimmer, hier, bahnstehende

2 Waggons reine Roggenkleie

ab Alexandrowo, gesackt Thorn, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich, meistbietend versteigern.

Paul Engler,
vereideter Handelsmakler.

Reiche Heirath vermittelt Frau Krämer, Leipzig. Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

Plättanstalt

Mierzwicki, Gerechtestr. 23, II.

Handwagen

sofort zu kaufen **gesucht.**

Sontowski, Culmer Vorstadt.

Habe am heutigen Tage die Praxis des Herrn

Dr. Schultze, Thorn,

Bromberger Vorstadt, übernommen und wohne

Schulstr. 5, I.

Sprechstunden: 8—10 Uhr vormittags, 3—4 „ nachmittags.

Dr. med. M. Zackenfels,
prakt. Arzt.

Unterricht

in allen Schulfächern ertheilt

M. Roggatz, gepr. Lehrerin, Elisabethstraße 10, II.

Eine Buchhalterin

verlangt. **Gerechtestr. 30, pt.**

Junge Mädchen,

die das Wäschenähen erlernen wollen, können sich melden bei Frau **L. Kirstein**, Bäckerstr. 37.

Ein Kindermädchen

von 14—16 Jahren wird für sofort (den ganzen Tag) gesucht. Meldungen **Mellienstr. 123**, 1 Tr.

Ein Tischlergeselle findet dauernde Beschäftigung **Bachestraße 16.**

Tüchtiger Klempnergeselle

kann sofort eintreten bei

Strehlau, Klempnermstr., Coppernikusstraße 15.

Akkord-Putzer

können sofort eintreten.

B. Ulmer, Culmsee.

Lageristen

finden lohnende **Beschäftigung als Packer** in der Honigkuchenfabrik von

Gustav Weese.

Zwei Lehrlinge

zur Bäckerei können eintreten bei

P. Gehrz, Dampfbäckerei, Mellienstraße 85.

Einen Lehrling

sucht **Paul Seibicke**, Bäckermeister.

Lehrling

kann sofort eintreten.

Adolf Majer, Drogenhandlung.

16000 Mark,

hinter Bankgeld, zu 5% sofort zu zediren. Angebote unter **H. 3000** befördert die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

12000 Mk.

zur absolut sicheren Stelle hinter Bankgeld gesucht. Angeb. u. **W. G.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

1000 Mark

gegen Hinterlegung einer Hypothek von 1200 Mark bei monatlicher Rückzahlung von 50 Mark und hohen Zinsen von pünktlichem Zahler zu leihen gesucht. Gefl. Anerb. unter **A. II. 14** postl. **Briesen Wpr.** erb.

6000 u. 6000 Mk. sofort z. vergeb. Angebote erb. unter **H. S.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

3000 Mark

zur 1. Stelle auf ein ländl. Grundstück an Stelle Kindergelder zu zediren gesucht. Wer, sagt die Geschäftsst. dieser Ztg.

3000 Mark auf ein städt. Grundstück **zur 1. Stelle gesucht.** Gefällige schriftliche Meldungen unter **Nr. 3000** an die Geschäftsst. dieser Ztg. erbeten.

Ein Speichergrundstück

ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei

W. Groblewski, Culmerstr. 12.

Mein Grundstück nahe der **Baptisten-Kirche** ist unter günstigen Bedingungen bei mäßiger Anzahlung sofort zu verkaufen.

Näheres **Elisabethstr. 5**, 1. Etg.

Ein Grundstück in Mocker, beste Lage und in bestem Zustande, sehr gut verzinslich, ist äußerst billig bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Anfragen werden unter **J. M. 3** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Bromberger Vorstadt.

Gutgehende Gastwirthschaft mit großem Saal und Garten in der Nähe zweier Kasernen **sofort verkäuflich.** Nähere Auskunft ertheilt

R. Majewski, Fischerstr. 49.

Ein Meier

i. d. 30er, evang., **möchte sich verheirathen.** Damen, die ernstlich hierzu geneigt sind, bitte ich, Anerb. u. **A. E. 20** a. d. Geschäftsst. d. Z. z. send.

Versetzungshalber per 15. 10. ein gut **möbl. Zimmer**, 1. Etg., n. vorn, zu vermiethen **Jakobsstr. 13.**

Schützenhaus.

Sonntag, 27., Montag, 28., Dienstag, 29. Oktober,
abends 8 Uhr: nachm. 5 Uhr: abends 8 Uhr: nachm. 5 Uhr: abends 8 Uhr:

Die grossartigen Oberammergauer Passionsspiele.

in lebenden Photographien auf dem Kinematographen der Pariser Welt-Ausstellung.

Das Leben und Leiden Jesu

von Geburt bis zur Auferstehung in 36 beweglichen und bunten Bildern.

Jedes Bild ein Meisterwerk.

Entree: 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 60 und 3. Platz 40 Pfg. Für Schüler, Schülerinnen und Militär an allen Plätzen halbe Preise.

Vor dem Bromberger Thor.

Nur während des Jahrmarktes:

Die Postkarten-Photographie.

---

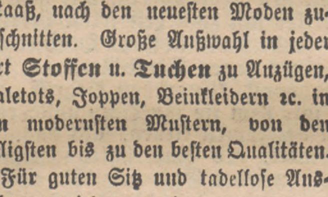
ff. Maaßgeschäft.

Elegante Herren-Garderoben nach Maaß, nach den neuesten Moden zugeschnitten. Große Auswahl in jeder Art Stoffen u. Tuchen zu Anzügen, Paletots, Joppen, Beinkleidern 2c. in den modernsten Mustern, von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.

Für guten Sitz und tadellose Ausführung wird garantirt.

Ein großer Posten fertiger Joppen, Winter-Paletots und Knabenmäntel wird unterm Preise ausverkauft.

Fritz Schneider,
Neust. Markt 22,
neben dem Kgl. Gouvernement.



Breslauer Blumenbazar,

Inhaber: *Carl Schulze.*

Das Schönste, was der Markt wohl bringt, sind die in ihrer herrlichen Farbenpracht und geschmackvollen Arrangements zum Verkauf gestellten Sträuße, Blätter, Palmen, Blumen-Ampeln und Muscheln des rühmlichst bekannten

Breslauer Blumenbazar

von Carl Schulze.

Nebenbei empfehle meine große Auswahl in

Damen-Hutfedern und Japanfächern.

Die Verkaufsstelle befindet sich gegenüber Herrn Kaufm. **Carl Mallon.**

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Wegen Uebergabe meines Detailgeschäfts verkaufe sämmtliche Artikel

zu herabgesetzten Preisen.

S. Simon, Elisabethstraße.

Alle Erwartungen übertrifft

Metall-Putzglanz

Amor.

Das Beste.

In Dosen à 10 Pf. überall zu haben.

Fabrikanten: Lubszynski & Co., Berlin NO.

Restauration in der Nähe Thorn's unter günstigen Bedingungen von sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Feldwebel-Extralackkoppel
3,50 Mark,
Mannschafts-Extralackkoppel
2,25 Mark, verkauft

Reimann, Gerechtestr. 16.

Trockene Speichen,

1,10 m lang, 10 m breit, **eichene Bohlen 4", eschene Bohlen 3¹/₂", Rundhölzer und Halbhölzer** verkauft

Wwe. A. Gründer.

Alte Fenster, Thüren,

Kachelöfen, eiserne Oefen und eine **Ladeneinrichtung** sind billig zu verkaufen **Gerechtestraße 10.**

Eine zweiarmige

Bronce-Gas-Krone

mit komplettem Zubehör billig zu verkaufen **L. Puttkammer.**

Eine Drehbank von 2 Mtr. Kernspitzenweite mit allem Zubehör sofort zu verkaufen. Wwe. A. Gründer.

Eine kleine Münzensammlung

zu verkaufen

Katharinenstraße 3, pt., r.

Junges fettes Fleisch

Roßschlächterei **Mauerstr. 70.**

Schmalz.

Schweineschmalz, garantirt rein,	Pfd.	0,60
„Morell“, feinstes weiße Schweineschmalz	„	0,60
Morell in ¹/₁, ¹/₂ u. 3 Ztr.-Fässern pro 100 Pfd.		36,00
Berliner Bratenschmalz	„	0,60

Talg.

Feinstes Rinder-Nierentalg	Pfd.	0,45
Berliner Speisetalg	Ztr.	40,00
Kunstspeisefett	Pfd.	0,40
Palmin	„	0,65
Vegetaline, reines Cocosnußfett	„	0,70

Carl Sakriss,
26 Schuhmacherstrasse 26.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Ein freundl. möbl. Vorderzimmer sehr billig zu vermiethen

Coppernikusstr. 24, I.

Für die vielen dargebrachten herzlichen Wünsche zu meinem 75jährigen Geburtstage sage ich Allen meinen besten Dank.

Fansche,
Vorstand des Schiffervereins z. Thorn.

Am 22. November, Artushof:

II. Künstler-Concert:

Holländisches Trio.

Numm. Karten 3 Mark bei **E. F. Schwartz.**

M.-G.-V. Liederfreunde.

Heute, Freitag:

Probe zum Stiftungsfest.

Vollzähliges Erscheinen.

Gandrassy's beliebtes

Hunde- und Affen-Theater.

Nur kurze Zeit vor dem Bromberger Thor.

Täglich, 7, 8 und 9 Uhr abends:

Große Vorstellung.

Sonnabend, 26. u. Mittwoch, 30. d. M., nachm. 3 Uhr:

Extra-Kinder-Vorstellung.

Um zahlreichen Besuch bittet

J. C. Gandrassy.

Feinsten

Souchong-Thee,

(neuester Ernte), à Pfund 2,40, 3,00 u. 4,00 Mark, sowie

besten Cacao,

à Pfund 1,60, 2,00, 2,40 u. 3,00 Mark, empfiehlt

Oskar Schroeder,
Altstädt. Markt 12.

Wiederverkäufern halte mein großes Lager in **Bonbons, Chokoladen, Blech-Artikeln 2c.** bestens empfohlen.

Hochfeinen

Magdeburger Sauerkohl,

sowie gutkochende Erbsen, empfiehlt

A. Cohn's Wwe.,
Schillerstraße 3.

Futter-Mohrrüben

verkauft

Dominium Rosenberg,

frei Thorn ins Haus zu liefern: à Ctr. 1 Mk., 20 Ctr. 19 Mk., 100 Ctr. 90 Mk.

Hochfeine

Heringe,

gefüllt mit Milch und Rogen, empfiehlt billigst

Felix Szymanski,
Neustädt. Markt 11.

Junge Dame findet sofort freundl. **Pension** mit Familienanschluß. Angeb. erb. u. **W. K.** i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Meine in dem Hause des Kaufmanns **Trenkel**, Mellienstr. 66, I, in der Nähe der Parkstr. gelegene **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Entree, Stall und Keller ist versetzungshalber vom 1. Novbr. cr. ab anderweitig zu verm.

Wojciechowski, Gerichtsassistent.

Wohnung,

3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 16 von sofort zu vermiethen.

Gude, Gerechtestraße 9.

Wohnung

in der II. Etage, nach dem Neustädt. Markt gelegen, vom 1. Oktober zu vermiethen. **J. Kurowski,** Gerechtestr. 2.

In der Gärtnerei, **Mocker**, Wilhelmsstr. 7 (Leibitscher Thor), eine **Wohnung** von 2 Zimm. bill. zu verm. Näheres **Brückenstr. 5, I.**

Eine Wohnung

von 6 Zimmern u. Zubehör, 1. Etage, per sogleich vermiethet

A. Stephan.

Hiermit warne ich einen Jeden, den Knecht **Franz Witt** in Arbeit zu nehmen, da er seinen Dienst heimlich verlassen hat.

Wilhelmine Witt, Zlotterie.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober.	—	—	—	—	—	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Novbr. .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezbr. .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 251 der „Thorner Presse"

Freitag den 25. Oktober 1901.

Der Krieg in Südafrika.

Aus Südafrika sind in London Privatmeldungen eingegangen, die die Erfolge der Buren in Swaziland bestätigen. Ein Brüsseler Telegramm der „Morning Post" vom 22. Oktober besagt: Eine Depesche aus Lourenzo Marques meldet, daß in der vorigen Woche an der Grenze von Swaziland mehrere scharfe Kämpfe zwischen einem starken Burenkommando und britischen Truppen stattfanden. Die Buren machten etliche Gefangene und erbeuteten eine große Menge Munition. Angeblich befehligte Botha die Buren.

Nach einem Londoner Telegramm der „Voss. Ztg." sind die Gerüchte über eine ernste Erkrankung oder den Tod Dewets unbegründet; Dewet und Steijn sind mit der Reorganisirung ihrer Streitkräfte im Oranje-Freistaat beschäftigt.

Den General Buller hat ein böses Geschick ereilt. Er wurde, wie schon kurz gemeldet, wegen seiner Rede vom 10. d. Mts., in der er sich gegen die Angriffe gewisser Blätter vertheidigte, von dem Kommando des 1. Armeekorps in Aldershot enthoben und zur Disposition gestellt. General French wurde zu seinem Nachfolger ernannt. Von großem Interesse ist, daß General French Südafrika verlassen wird. French war bisher noch der einzige engliche General, der im Kleinkrieg Erfolge gegen die Buren aufzuweisen hatte. Die Rede Bullers, welche in England große Entrüstung erregte, wurde in London bei einem „Liebesmahl" der „Kings Royal Rifles" gehalten. Als das Kriegsministerium mittheilte, daß der „glorreich Besiegte von Colenso" zum Befehlshaber des ersten der neu zu bildenden Armeekorps ernannt werden soll, erhob sich in der Presse heftiger Widerspruch dagegen und Sir Redvers Buller wurde gefragt, wie es sich mit einem Telegramm verhalte, in dem er dem General White, dem Vertheidiger von Ladysmith gerathen hat, den Platz den Buren zu übergeben. Darauf hat nun Buller folgendes geantwortet: Am 15. Dezember habe er Colenso erfolglos angegriffen. Der Tag sei der heißeste des Jahres und Buller 30 Stunden an der Arbeit gewesen. Er habe Mißgeschick gehabt, und nachdem er erfolglos gewesen, habe er nicht an sich, sondern an die Garnison von Ladysmith denken müssen. Er habe nicht gewußt, wie Ladysmith verproviantirt gewesen, sondern habe gehört, die Stadt würde nur bis zum Ende des Jahres aushalten können. Später habe er erfahren, daß diese Annahme falsch gewesen. Jedenfalls habe er damals geglaubt, es seien nur noch 15 Tage übrig. Er habe darauf eine Meldung an Sir George White aufgesetzt, des Inhalts, sein Angriff sei mißlungen und er könne vor einem Monat keiner neuen Entsatzversuch unternehmen und dann werde er sich noch langsam durchkämpfen müssen. Dadurch habe er die Verantwortlichkeit übernommen und Sir George White habe sagen können, wenn er den äußersten Schritt thun mußte, daß Sir R. Buller befürwortet habe, nachzugeben. Weiter habe er (Buller) in dem Telegramm einige Fragen gestellt und angedeutet, daß es nöthig werden könne, sich zu ergeben, und gerathen, was Sir George in diesem Falle thun solle und auf welche Weise. Er habe gedacht, dadurch würde er einen Mann decken, der, wie er geglaubt, sich in größeren Schwierigkeiten als er selbst befunden. Er, Buller, fordere den Mann, der behauptet habe, daß er Sir G. White gerathen habe, sich zu ergeben, auf, vorzukommen und das Telegramm zu zeigen. Dieses Telegramm müsse gestohlen worden sein, da es in Chiffre und streng privat an Sir G. White gesandt worden. Wenn man dies Telegramm vorbringen werde, wolle er es vollständig veröffentlichen. Der „Daily Telegraph" machte damals gleich darauf aufmerksam, daß das, was Buller ein Telegramm nenne, eine heliographische Meldung an Sir George White gewesen sei, die auch anderen Leuten bekannt wurde. So habe z. B. der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Südafrika bereits im Aug. 1900 von einem englischen Zivilisten von dem Wortlaut dieser Meldung gehört, aber aus guten Gründen nichts darüber berichtet. Großen Verdruß hat General Buller auch dadurch bereitet, daß er in jener Rede erklärte, es gebe keinen jüngeren Offizier, der geeigneter sei als er, das neu zu bildende Armeekorps zu kommandiren, und er fordere seine Kritiker auf, den Mann zu nennen, wenn sie es vermöchten. — Die Enlassung Bullers wird nach einem Londoner Telegramm der „Voss. Ztg." im Interesse der Heeresdisziplin fast einstimmig gebilligt, nur „Daily News" bedauern die Maßregelung. Das Blatt sagt, es sei unglaublich, daß der Mann, der Ladysmith entsetzt und Natal gerettet habe, nur deswegen schimpflich entlassen wird, weil er eine unkluge Rede gehalten hat. Buller habe nach der Niederlage und Kapitulation Cronjes bei Paardeberg Frieden schließen wollen. Wenn dieser höchst weise Vorschlag ausgeführt worden wäre, so hätte England viele Millionen Geldes und viele hundert Menschenleben erspart. Buller habe viel Feinde, deren erbittertste vielleicht die Finanzleute des Rand seien, denen gegenüber er niemals seine Verachtung verhehlt habe; er habe aber auch viele Freunde, von denen zu erwarten sei, daß sie der Regierung ordentlich einheizen werden.

Einen „kaiserlichen Herrenabend"

schildert Konrad Dreher, der als eine „Münchener Spezialität" mehrfach bei den zwanglosen Abendgesellschaften, die Kaiser Wilhelm um sich zu versammeln liebt, Kouplets und Soloscherze vortragen durfte, in recht ansprechender Weise. „Außer der gewöhnlichen Umgebung des Kaisers sind," so erzählt der Künstler, „gewöhnlich einige hervorragende Persönlichkeiten der Stadt, wo der Herren- oder Bierabend gerade abgehalten wird, ferner Vertreter der Kunst und Wissenschaft eingeladen. Eigentlich heißen die gemüthlichen Abende, in denen sich der Kaiser im Kreise geladener Gäste einige Stunden von seinem Herrscherberuf erholt, oft mit Unrecht „Herrenabende", denn es waren schon bei mehreren Herrenabenden auch eine Dame, meist die Gattin des Gastgebers, zugegen, und der Kaiser ist — man darf dies wohl ausplaudern — eigentlich ein stiller Gast der Gesellschaft, d. h. der Kaiser hört zu, plaudert in ungezwungenster Weise mit den Anwesenden, freut sich an den künstlerischen Darbietungen und verläßt meist mit dem Glockenschlage die Gesellschaft, diese ersuchend, sich durch sein Weggehen nicht im weiteren Vergnügen stören zu lassen. Die Anordnung der Tische ist bei allen Herren- und Bierabenden fast die gleiche. Eine oder zwei lange Tafeln stehen den Saal entlang, in den Ecken einige kleine Tische. Der Kaiser sitzt gewöhnlich am kleinen Mitteltisch dicht vor der Estrade, auf welcher sich die Künstler produziren. Auf diesem Mitteltisch nimmt der Kaiser auch den einfachen Imbiß, den er vor dem Trunk genießt, zu sich. Dieser Imbiß, der meist sehr einfach ist und aus Brötchen besteht, mit warmem Braten belegt, wird dem Kaiser extra servirt. Für die Gesellschaft ist gewöhnlich ein kaltes Buffet aufgestellt. Mit dem letzten Bissen erhebt sich der Kaiser, steckt sich eine Zigarre an und begiebt sich, bis der Vortrag beginnt, auch öfter zu seinen Gästen. Dann setzt der Diener ein Glas Bier, frisch vom Faß, vor ihn, gerade wie vor die anderen Gäste. Hat der Kaiser das Glas geleert, so wird ein neues Glas gebracht. Hat der Kaiser seine Zigarre dreiviertel ausgeraucht, zieht er seine Bernsteinspitze aus der linken Seitentasche, steckt die Viertel-Zigarre hinein und raucht sie, soweit sie eben geraucht werden kann, gerade so wie jeder andere sparsame Raucher. Hier und da reicht der Kaiser einem Anwesenden, bei welchem er den Rest einer Zigarre im Munde bemerkt, seine gefüllte Zigarrentasche hin mit der Bitte, sich zu bedienen. Man sieht, daß die Vorgänge bei diesen Herrenabenden sich sehr einfach und gemüthlich abwickeln. Die laute, ungezwungene, jeder Förmlichkeit und offiziellem Zwange ferne Unterhaltung beim Bier dauert, bis die musikalischen Darbietungen beginnen — dann tritt sofort Ruhe ein.

Interessant ist die verschiedene Art des Anhörens der Vorträge. Der Kaiser horcht zuerst aufmerksam zu, dann beginnen die Finger der einen Hand recht langsam, dann rascher, aber selbstredend immer diskret, auf dem Tische die Melodie mitzuspielen, die Augen werden lebhafter und ein heiteres Lächeln breitet sich über das Antlitz des Monarchen. Während der Kaiser den Vortragenden anhört, trinkt er nicht, auch wird das Rauchen sichtlich verlangsamt, hier und da ein Zug, um das Feuer nicht ausgehen zu lassen. Befindet sich der Sänger während des Vortrages in der Nähe des Kaisers, so theilt er in rücksichtsvoller Fürsorge für den Künstler den Rauch von der brennenden Zigarre, der aus seinem Munde kommt, als fürchtete er mit diesem den Vortragenden zu belästigen, sofort mit der Hand. Kommt ein Stück an die Reihe, das der Kaiser schon gehört hat, dann macht er laut die Umgebung auf die Vorgänge der Piece aufmerksam und schlägt sogleich den Takt des ihm bekannten Liedes mit der Hand und wiegt lächelnd den Kopf. Der Kaiser giebt immer kräftig das Zeichen zum Beifall und lacht daher lebensfroh und herzlich. — Gewöhnlich pflegt der Kaiser nach der letzten Programmnummer, gegen halb 12 Uhr, die Gesellschaft zu verlassen.

Provinzialnachrichten.

Marienwerder, 22. Oktbr. (Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen) ist von dem 71 Jahre alten Arbeiter August Klosowski aus Schäferei und dem in der Zuckerfabrik beschäftigt gewesenen Arbeiter Rohde aus Zuin an einem noch nicht 12 Jahre alten Mädchen verübt worden. Das Kind, welches im Krankenhause Aufnahme gefunden hat, war vor mehreren Tagen seinen in Kl.-Krebs wohnenden Eltern aus Furcht vor Strafe entlaufen und kam auf seinen Irrgängen auch nach Schäferei, wo es von dem alten Mann, bei dem der Arbeiter Rohde Schlafstelle hatte, angelockt und in seine Wohnung genommen wurde, woselbst das Kind vier Tage hindurch verblieb. Die beiden Männer sind verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängniß zugeführt worden.

Danzig, 23. Oktober. (Verschiedenes.) Von Danzig bezw. Dirschau gehen jetzt täglich größere Mengen Milch nach Berlin. Der von den Berliner Milchhändlern angebotene Preis ist ohne Fracht 15 Pfg. das Liter. Es stellt sich demnach das Liter Milch von Danzig bezw. Dirschau nach Berlin auf rund 19 Pfg., sodaß die Berliner Händler, da sie die Fracht tragen, das Liter unter 20 Pfg. garnicht verkaufen können. — Wie s. Zt. mitgetheilt, hatte die Ostdeutsche Holzindustrie A.-G. in Gossentin zum vergangenen Sonnabend ihren Arbeitern gekündigt. Wie die „Neust. Krsz." heute mittheilt, wurde im Laufe der vorigen Woche die Kündigung zurückgezogen und es wird der Betrieb fortgesetzt. — Die Wahl zur Apothekerkammer hat der Herr Regierungspräsident auf den 9. November festgesetzt. In den Apothekerversammlungen zu Marienburg und Danzig am 17. bezw. 19. Oktober sind folgende Kandidaten einstimmig aufgestellt worden: Als Mitglieder die Herren Apothekenbesitzer Schöller-Danzig und Färber-Marienburg und Apotheker Abel-Danzig (Raths-Apotheke), als Stellvertreter die Herren Apothekenbesitzer Mattern-Langfuhr und Reichert-Elbing und Apothekenverwalter Lilienthal-Elbing (Leistikow-Apotheke. — Die Strafkammer verurtheilte den hiesigen Kaufmann Louis Nagel, Inhaber der hiesigen Eisenfirma Emil A. Baus, wegen Steuerhinterziehung zu 1350 Mk. Geldstrafe, dem dreifachen Betrage der Hinterziehung.

Rastenburg, 21. Oktober. (Von denen, die nicht alle werden.) Daß „Wahrsagerinnen" den Aberglauben gewisser Personen auch zu diebischen Zwecken ausnützen, ist hier von neuem erwiesen. Neulich empfing eine Frau B. den Besuch einer Zigeunerin, welche ihr die Zukunft vorhersagen wollte. Außer einer Geldentschädigung bat sich die Zigeunerin einen Unterrock aus, den sie um „unfehlbar" wahrsagen zu können, „12 Stunden in den Händen halten" müsse. Die Zigeunerin kam natürlich mit dem Unterrock nicht wieder und hatte außerdem noch, wie sich herausstellte, aus dem Nähtischchen der Frau B. Geld gestohlen, ohne ihr die „Zukunft enthüllt" zu haben.

Allenstein, 21. Oktober. (Verschiedenes.) Schwer zu büßen hat seine Nachlässigkeit der Maschinenbesitzer Benno Edel aus Löbau. E. besitzt außer einer Maschinen-Reparaturwerkstatt mehrere Dampfdreschmaschinen, die er leihweise an Gutsverwaltungen abgiebt. So lieh er eine Dampfdreschmaschine an den Gutsbesitzer Quednau in Afrika bei Hohenstein Ostpr. Am 1. September v. J. wurde auf dem Felde gedroschen; die Maschine wurde mit Torf angefeuert. Mehrere Funken flogen aus der Maschine und fielen auf den trockenen Getreidestaken. 45 vierspännige Fuder Stroh und 330 Ztr. Roggen wurden ein Raub der Flammen. Als Ursache des Funkenauswurfs und des hierdurch entstandenen Brandes wurde das Fehlen eines Funkenfängers erachtet, wofür Edel verantwortlich sein soll. Quednau berechnete seinen Schaden auf 3640 Mk. Zur Zahlung von 1720 Mk. ist Edel vom hiesigen Landgericht bereits verurtheilt worden. Eine zweite Klage wegen Zahlung von 1920 Mk. schwebt noch. Obendrein hatte sich Edel heute wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Der Angeklagte behauptete, daß die Funken nicht ausgeworfen worden wären, wenn nicht mit Torf, sondern mit Kohlen die Maschine angefeuert worden wäre. Diesen Einwand hielt der Sachverständige für nicht zutreffend, er erachtete das Fehlen des Funkenfängers allein als die Ursache des Funkenauswurfes. Die Strafkammer verurtheilte Edel zu einer Geldstrafe von 100 Mk. oder 20 Tagen Gefängniß. Durch den Vorfall bei Quednau ist Edel bereits in Konkurs gerathen. — Vergiftet hat sich am Sonnabend der zweite Inspektor des Gutes Klaukendorf. Er war entlassen worden und hatte am Donnerstage zu einem Mädchen unter Hinweis auf ein Fläschchen geäußert: „Ich werde mir eine andere Stelle besorgen." Tags darauf fand man ihn im Parke des Gutes als Leiche. Die Familie des Selbstmörders lebt in Königsberg. — Aus Passenheim berichtet man der „Allenst. Ztg.: Das Opfer eines raffinirten Diebstahls wurden heute Nacht der Besitzer Eduard Opolka und der Gastwirth Victor in Nareithen. Ersterem wurde aus dem Stalle eine 8jährige Schimmelstute, dem Letzteren ein junges Pferd mit Geschirr und ein Spazierwagen gestohlen. Der geriebene Spitzbube ist dann im schnellsten Tempo die Landstraße, welche nach Allenstein führt, davon kutschirt. Das

---

Dr. Faust.

(Nachdruck verboten.)

An der südwestlichen Seite des Strombergs, dessen Höhen sich wie vermittelnd zwischen Schwarzwald und Odenwald hinziehen, liegt Maulbronn in dem gegen die Rheinebene sich öffnenden Salzachthale, ganz versteckt im stillen Walde, und nahebei die alte Zisterzienser-Abtei, eines der vielen Zeugnisse für die in aller Welt zu machenden Beobachtung, daß die frommen Brüder sich stets nur da angebaut haben, wo die Landschaft schön und reizvoll ist.

Eine der besterhaltenen mittelalterlichen Klosteranlagen in Deutschland, deren steinerne Bauten noch von tiefem Graben und hoher, mit Thürmen besetzter Mauer umschlossen werden, repräsentirt die alte Zisterzienser-Abtei Maulbronn zugleich eines der großartigsten und interessantesten Baudenkmäler des romanisch-gothischen Stils.

Doch so starke Anziehungskraft auch immer diese Ueberreste altdeutscher Vergangenheit auf den Kunst- und Alterthumsfreund ausüben, mehr als das Bauwerk selbst interessirt wohl jene alte Geschichte, die mit ihnen verknüpft ist und noch heute im deutschen Volke fortlebt, zwar nicht mehr so ursprünglich, wie sie einst in aller Munde war, sondern in einer poetisch verklärten Form — die Sage von Faust.

Die Geschichte des Doktors Johann Faust, des Teufelsbanners und Schwarzkünstlers, genoß schon vor mehr als zwei Jahrhunderten eine große Popularität, bildete den Inhalt zahlreicher Volksbücher, elektrisirte dann als Puppenspiel und Volkskomödie die Massen und lieferte in neuerer Zeit vielen Meistern der bildenden- und der Dichtkunst Stoff zu unsterblichen Werken, denen natürlich Goethe's „Faust" an erster Stelle voransteht.

Sie ist kein bloßes Phantasiegebilde, diese Geschichte des Faust, wie sie in der Sage auf uns gekommen und von Goethe zu seiner großartigsten Dichtung benutzt wurde, ihr liegen vielmehr, wie mit Sicherheit festgestellt ist, wirkliche Begebenheiten zu Grunde. Dr. Faust hat gelebt und alles deutet darauf hin, daß er zu Knittlingen in Württemberg wahrscheinlich um das Jahre 1480 (nach anderer Version 1485) geboren wurde. Wie viel freilich an der Sage, die sich an die Person dieses berühmten Alchimisten und Nakromanten knüpft, historisch wahr ist, das läßt sich natürlich nicht mehr ganz genau ergründen.

Die alten Volksbücher, die uns die Geschichte überliefert haben, gehen selbst in ihren Angaben weit auseinander und schon der Ort seiner Geburt wird verschieden angegeben, doch steht es nach den darüber angestellten Forschungen ziemlich fest, daß derselbe die württembergische Stadt Knittlingen gewesen ist, wo auch die Sage noch jetzt sehr lebendig ist und sich sogar an bestimmte Oertlichkeiten bindet.

Ebenso gilt es als ausgemacht, daß Dr. Faust um das Jahr 1516 bei dem Abt Entenfuß im Kloster zu Maulbronn sich aufgehalten hat, vermuthlich um demselben alchimistische Künste zu zeigen, die damals in hohem Ansehen standen.

Wunderbar stellt sich diesem von einem glühenden Wissensdurst beseelten Fanatiker sein Zeitgenosse, der bescheidene Martin Luther gegenüber; jener die Phantasie noch der späteren Nachwelt mit unheimlichen Bildern füllend, dieser in seiner einfachen, klaren Art das tiefinnere religiöse Empfinden der Christenheit in neue Bahnen weisend.

Faust soll als das Kind armer Bauersleute zur Welt gekommen, später aber von einem begüterten Oheim in Wittenberg an Sohnesstelle angenommen worden sein, der ihn studiren ließ, Er widmete sich der Theologie und erwarb darin den Doktorhut. Allein — so berichtet die Sage weiter — er gerieth in schlechte Gesellschaft, ergab sich einem liederlichen Lebenswandel und nachdem er das Vermögen seines Onkels vergendet hatte, warf er die Gottesgelahrheit beiseite, ging nach Krakau, wo er Magie studirte und schloß ein Bündniß mit dem Teufel.

Auch wie dies letztere zugegangen und was er alsdann alles getrieben, das weiß die Sage ganz genau zu erzählen. Bei nächtlicher Weile ging Dr. Faust einmal in den bei Wittenberg gelegenen Wald, zog auf einem Kreuzwege seine Zauberkreise und begann den Teufel zu beschwören. Da erhob sich ein furchtbares Getöse, die Bäume bogen sich bis zur Erde, es donnerte und endlich fiel ein feuriger Stern vom Himmel, der verwandelte sich in einen grauen Mönch und fragte Faust, was er begehre.

Faust bestellte ihn für die folgende Nacht zwölf Uhr auf sein Zimmer. Der Teufel gig darauf ein, zuvor aber mußte ihm Faust seine Seele verschreiben, wofür er ihm alle seine Wünsche zu erfüllen und sich im völlig dienstbar zu machen versprach. Faust stellte die Verschreibung mit seinem Blute aus, beschwor, daß er den christlichen Glauben ablengnen, aller Christen Feind sein und sich nicht verführen lassen werde, wenn man ihn bekehren wolle.

Darauf schloß der Teufel, welcher sich Mephistopheles nannte, einen Bund auf 24 Jahre mit ihm, brachte Speisen, Wein und Kleider für ihn und seinen Famulus Christoph Wagner heroei, sorgte auch für stets ausreichendes Geld, befriedigte in jeder Beziehung Fausts nimmer ruhende Wißbegier und ließ ihn zu seiner besonderen Belehrung drei große Reisen unternehmen, eine in die Hölle, die zweite durch den Wolken- und Sternenhimmel, die dritte durch die meisten Reiche der Erde.

Auf seinen Fahrten durch die letzteren lebte Faust herrlich und in Freuden und setzte durch seine Wunder alle Welt in Erstaunen.

Im 17. Jahre seines Bundes mit dem Teufel mußte sich Faust demselben aufs neue verschreiben, weil er sich von einem frommen Arzte beinahe hatte bekehren lassen und Mephistopheles ihn zu zerreißen drohte, wenn er ihm nicht eine neue Verschreibung ausstelle.

Im 19. Jahre seines Bundes lud Faust einst um Weihnachten Studenten und junge Mädchen in seinem schönen Gerten zu Wittenberg; da grünte und blühte alles zum Erstaunen der Gäste, die Reben hingen voller Trauben und nirgends war vom Winter eine Spur.

Neben Mephistopheles hatte Faust übrigens einen Geist in seinem Dienst, der ihn in Gestalt eines schwarzen zottigen Hundes begleitete; diesen ließ er einst bei einem Abt in Halberstadt zurück, worauf letzterer von dem Hunde verschlungen wurde.

Eine Zeit lang hatte der Schwarzkünstler auch sieben Teufelinnen um sich, welche den sieben schönsten Frauen glichen, die er auf seinen Reisen kennen gelernt hatte.

In einem der letzten Jahre seines Bundes aber mußte ihn Mephistopheles die Griechin Helena schaffen, welche Faust so lieb gewann, daß er sie nicht mehr von sich ließ. Sie hatten auch einen Sohn miteinander, welcher Justus Faustus genannt wurde und Prophetengabe besaß. Nach Fausts Tode jedoch verschwanden Mutter und Kind . . .

ältere Pferd scheint jedoch bald ermüdet zu sein, denn bereits in Scheufelsdorf hat der „Rosselenker“ es vom Wagen gespannt und auf den Hof des Besitzers Gezorrek geführt. Mit dem einen Pferde ist er darauf weiter gefahren.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 25. Oktober. 1889 † Emile Augier zu Paris, französischer Bühnenschriftsteller. 1870 Erstürmung Nogents. 1825 * Joh. Strauß zu Wien, Komponist (Operette Fledermaus u. a.) 1806 Spandau ergiebt sich den Franzosen. 1415 Schlacht bei Azincourt zwischen Engländern und Franzosen. 287 der heilige Crispin zu Soissons verbrannt.

Thorn, 24. Oktober 1901.

— (Personalien.) Der Gestütsdirektor Frhr. von Schorlemer in Pr.-Stargard ist nach Warendorf, der Gestütsdirektor Bieler in Braunsberg nach Pr.-Stargard und der Gestütsdirektor Graf Sponek in Warendorf nach Braunsberg versetzt worden.

— (Ein Gottesdienst für Taubstumme) wird wieder Sonntag, den 27. Oktober nachmittags 2 Uhr im Konfirmandensaale Bäckerstraße 20 durch Herrn Pfarrer Jacobi gehalten werden.

— (Zur Berathung über die allgemeine Nothlage) auf den verschiedenen wirthschaftlichen Gebieten, besonders in Danzig und auch auf dem platten Lande, hat der Herr Oberpräsident von Goßler eine Nothstandskonferenz einberufen, die am Montag den 28. d. Mts. Vormittags auf dem Oberpräsidium zu Danzig stattfindet. Zu derselben sind geladen außer den Vertretern der staatlichen Behörden, die Vertreter der Provinz, ferner Oberbürgermeister Delbrück-Danzig, Polizeipräsident Wessel-Danzig, der Vorstand der westpreußischen Landwirthschaftskammer, die Leiter der kaiserlichen Werft, der königl. Gewehrfabrik und der königl. Artillerie-Werkstatt, Festungs-Kommandant von Heydebreck-Danzig, verschiedene Großindustrielle, Vertreter der westpr. Handwerkskammer, die Landräthe der Kreise Danzig-Höhe und Danzig-Niederung usw. Es soll festgestellt werden, inwieweit es mit vereinten Kräften möglich sein wird, der Krisis in Handel, Industrie und Landwirthschaft zu begegnen, Hilfsbedürftige zu unterstützen, Arbeitsentlassungen bezw. Betriebseinschränkungen zu vermeiden, beabsichtigte Arbeiten in Angriff zu nehmen, um arbeitslosen Kräften Beschäftigung zu schaffen. Der Zusammenbruch der hoffnungsvollen Gossentiner Stuhlfabrik hat sich der bisherigen Verlegenheit hinzugesellt. Zur Berathung über diese industriellen Angelegenheiten findet am Freitag Vormittag im Gebäude der Seehandlung in Berlin eine Verhandlung statt, an der die Herren Oberpräsident von Goßler, Oberbürgermeister Delbrück, Stadtrath Ehlers, Generaldirektor Marx, einige westpr. Industrielle und auch Vertreter des Finanzministeriums theilnehmen. — Sechshundert Danziger Arbeitslose entsandten am Dienstag Nachmittag eine Abordnung auf das dortige Rathhaus. Oberbürgermeister Delbrück dankte der Abordnung dafür, daß sie ihre Wünsche sachlich zur Kenntniß der städtischen Verwaltung gebracht hätte und erklärte, daß, wenn auch die städtische Verwaltung eine Verpflichtung zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit nicht habe und die Möglichkeit, Arbeitsgelegenheit zu beschaffen, eine beschränkte sei, die städtischen Behörden selbstverständlich doch bestrebt sein würden, nach Möglichkeit zur Beschaffung geeigneter Arbeit behilflich zu sein. Die erforderlichen Schritte seien bereits vor längerer Zeit gethan und auch der Versuch gemacht worden, durch Vermittelung des Oberpräsidenten mit den Reichs- und Staatsbehörden zu einem gemeinschaftlichen Vorgehen zu gelangen. Es werde in dieser Hinsicht mit thunlichster Beschleunigung weiter gearbeitet werden. Auf die Frage des Oberbürgermeisters, ob die Danziger Arbeiter auch bereit sein würden, landwirthschaftliche Arbeiten, insbesondere das Bergen von Hackfruchternte zu übernehmen, erklärten die Erschienenen, daß sie derartige Arbeiten zu übernehmen gern bereit seien. Die nach Mittheilung des Oberbürgermeisters schon in die Wege geleiteten Verhandlungen mit der westpr. Landwirthschaftskammer haben zu dem Ergebniß geführt, daß, solange das gute Wetter anhält, in der Provinz voraussichtlich ziemlich umfassende Arbeitsgelegenheit vorhanden sein wird. (Gesuche um Arbeitskräfte sind an die Landwirthschaftskammer zu richten.) Was die übrigen Wünsche der Arbeitslosen betrifft, so sagte der Oberbürgermeister milde Behandlung bei Einziehung der Steuern zu, soweit dies in den Grenzen der gesetzmäßigen Bestimmungen zulässig sei. Die Einstellung auswärtiger Arbeiter in Danziger Betriebe zu verhüten, seien die städtischen Behörden außerstande.

— (Am Königl. pomologischen Institute zu Proskau) (Schlesien) wird in den Tagen vom 4. bis 9. November 1901 ein Kursus über Baumschnitt und Baumpflege abgehalten, durch welchen bereits in Stellung befindlichen Gärtnern, Landwirthen oder sonstigen Interessenten Gelegenheit gegeben werden soll, ihre Kenntnisse in der Obstkultur zu erweitern oder die Fortschritte in derselben kennen zu lernen. Speciell wird praktisch und theoretisch gelehrt: Wahl des Terrains für die einzelnen Obstarten und Obstsorten; das Pflanzen der Obstbäume; Schnitt der einzelnen Obstarten mit besonderer Rücksicht des Schnittes der Spalier- und Pyramidenbäume, das Umpfropfen und Verjüngen älterer Bäume; das Düngen der Obstbäume; die Abwehr und Bekämpfung der Obstbaufeinde; Kenntniß der wichtigsten Obstsorten. Außerdem werden nach Wunsch der Theilnehmer auch andere Gebiete der Gärtnerei (Gemüsegärtnerei etc.) besprochen. Die Theilnahme an diesem Kursus ist kostenlos. Billige Unterkunft (Wohnung und Kost pro Tag ca, 2,50 M. — 3,00 M.) bietet der Ort Proskau. Die Kursustheilnehmer haben Messer, Scheere und Baumsäge mitzubringen. Vorherige Anmeldung ist erwünscht. Omnibusverbindung nach Proskau ist um 8[30] Uhr Vormittags, um 6 Uhr Abends, von dem Hofe des Oberpostdirektionsgebäudes in Oppeln aus.

— (Schularzt und Kreisarzt.) In einer recht beträchtlichen Anzahl von Städten sind besondere Schulärzte bestellt, denen die Aufgabe zufällt, die Schulgebäude in gesundheitlicher Beziehung des öfteren zu besichtigen, auch die Schüler zu untersuchen und die gemachten Wahrnehmungen der Schulbehörde mitzutheilen. Durch das neue Kreisarztgesetz ist die vielumstrittene Schularztfrage in großen Zügen geregelt worden. Dem Kreisarzte sind laut Dienstanweisung alle öffentlichen und privaten Schulen seines Bezirks in gesundheitlicher Beziehung unterstellt. In fünfjährigen Zwischenräumen hat der Kreisarzt jede Schule in seinem Bezirk abwechselnd im Sommer und im Winter auf ihre baulichen Einrichtungen und den Gesundheitszustand ihrer Schüler zu untersuchen. Dazu sind der Schulvorstand und die Schulleiter zuzuziehen. Nach der Besichtigung ist ein Protokoll aufzunehmen, das der Regierung eingereicht werden muß. Auf den Kreislehrerkonferenzen können die Kreisärzte mit den Lehrern Fragen aus dem Gebiete der Gesundheitslehre und Gesundheitspflege erörtern. Im diesseitigen Regierungsbezirk hat der Regierungspräsident die Schulbehörden und die Lehrer bereits mit den nöthigen Weisungen versehen.

— (Patentliste), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig: Auf eine Vergasungsvorrichtung für Benzinkraftmaschinen ist von C. Blawath in Heiligenbrunn bei Danzig ein Patent angemeldet und auf einen Funkenfänger für H. Kröger in Schellmühl bei Danzig ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster ist eingetragen auf einen Ausstellungsbehälter aus in Rahmen gefaßten durchsichtigen Wänden mit Schieber resp. Thür mit unten oder oben einschiebbarem Eiskasten für Gustav Reiß in Königsberg.

e Mocker, 23. Oktober. (Sitzung der Gemeindevertretung.) Die Gemeindevertretung war heute nachmittags 4 Uhr im Gemeindehause zu einer Sitzung zusammengetreten. An derselben nahmen 15 Gemeindeverordnete theil. Entschuldigt waren die Herren Schöffen Ferdinand Neumann und Raapke und der Gemeindeverordnete Herr Schinauer. Den Vorsitz führte der Gemeindeschöffe Herr Wilhelm Brosius. Etwa in der Mitte nächsten Monats wird der bereits bestätigte neue Gemeindevorsteher sein Amt hierselbst übernehmen. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Wahl von zwei Gemeindeschöffen. Herr Raasch hatte sein Amt als Schöffe vor wenigen Wochen niedergelegt. Jetzt war auch die Wahlperiode des Herrn Ferdinand Neumann abgelaufen, sodaß eine Neuwahl für beide nöthig wurde. Es wurden gewählt die bisherigen Gemeindeverordneten Herren Lemke und Ennulat. Die Baukommission erhielt den Auftrag, Vorschläge zu machen, an welchen Stellen je eine der neun neuen Straßenlaternen zur Aufstellung kommen soll.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Leipzig, 22. Oktober. Der bekannte Reuter-Rezitator August Junkermann, welcher gegenwärtig in Leipzig gastirt, ist schwer erkrankt.

Litterarisches.

Die Verlagsbuchhandlung von Gebrüder Hug u. Ko. in Leipzig veröffentlicht soeben ein Festspiel: „Deutschland zur See“. Deutsches Seemannsleben in Liedern mit verbindender Deklamation von Fritz Werner, Musik von F. Manns. Das Festspiel, das in Ausgaben für höhere Lehranstalten, für Volks-, Mittel- und Bürgerschulen (4stimmig, 3stimmig, 2stimmig) erschienen ist, wird in Schulkreisen mit besonderer Freude begrüßt werden. Die Geschichte der deutschen Flotte ist eng verknüpft mit der Geschicht unserer nationalen Wiedergeburt. Wenn die Deutschen von dem Wiederaufleben der alten deutschen Herrlichkeit träumten, dann erinnerten sie sich noch sehnsüchtig der Zeit, da die deutsche Hansa die erste unter den Seemächten Europas war. Jetzt, wo der Einheitstraum erfüllt ist, schützt eine starke Flotte unsere Küsten und stolz weht die schwarz-weiß-rothe Flagge auf allen Meeren. Keine unserer nationalen Errungenschaften ist dem deutschen Volke so theuer wie die Flotte. So wird denn sicher Fritz Werners Sang von der deutschen Flotte in weiten Kreisen mit Freude begrüßt werden. In farbenprächtigen Bildern schildert er uns die Wikinger, wie sie auf Helgoland den germanischen Göttern opfern, den Glanz der Hansa und ihren Niedergang, die Flotte des Großen Kürsten unter dem rothen Adler, die flammende Begeisterung für die Flottengründung um die Mitte des 19. Jahrhunderts und endlich die Seemacht des neuen deutschen Reiches. Die volksthümlichen Weisen, die Manns geschaffen hat, sind geeignet, weiteste Verbreitung zu finden. Mit seinem künstlerischem Sinn hat er stets die Grenzen innegehalten, die der Leistungsfähigkeit jugendlicher Stimmen gesetzt sind. Mögen Dichtung und Komposition gleicherweise dazu beitragen, zumal im Herzen der heranwachsenden Jugend, die Liebe zum Vaterland und zur deutschen Flotte zu wecken und zu fördern. Für die deutschen Männergesangvereine (Kriegervereine 2c.) ist eine Ausgabe für Männerchor in Vorbereitung.

Gesundheitspflege.

In der Reichshauptstadt ist seit einigen Tagen Se. Durchlaucht Markgraf von Wielkopolski aus Rußland eingetroffen. Der Fürst ist seit längerer Zeit leidend und hat sich nach Konsultation der ersten medizinischen Koryphäen zur Behandlung in die Berliner medizinische Lichtheilanstalt „Rothes Kreuz“ begeben. Der hohe Herr ist von dem bisherigen Verlauf der Lichtkur dermaßen befriedigt, daß er beschlossen hat, sich in seinem Schloß zu Warschau eine Einrichtung für Lichtbehandlung installiren zu lassen; eine bekannte Berliner Spezialfirma für den Bau von Lichtheilapparaten wurde mit der Ausführung der Anlage beauftragt. (Auch in Thorn sind bekanntlich seit kurzem elektrische Lichtbäder in der Badeanstalt von P. Meyer eingerichtet.)

Mannigfaltiges.

(Giftmord.) Der Agent Löffler in Berlin, welcher vor einigen Wochen todt aufgefunden wurde, hat nicht Selbstmord verübt, sondern ist vielmehr vergiftet worden. Der Mörder ist ein kürzlich aus dem Zuchthause entlassener Agent Tomaschke.

(Die endgiltigen Bevölkerungsziffern für Berlin) wie sie nach der Volkszählung vom 1. Dezember v. J. in den Stadt- und Standesamtsbezirken festgestellt worden sind, werden jetzt vom Statistischen Amt der Stadt Berlin veröffentlicht. Danach betrug die Zahl der Ortsanwesenden 1 888 848, was einer Zunahme von 12,6 Prozent entspricht. Am dichtesten bevölkert war der Stadttheil Wedding, der über 69 Tausend Köpfe zählte; fast ebenso viel wurde in der Oranienburger Vorstadt festgestellt, dann folgen die nördliche Rosenthaler Vorstadt mit über 65 und das Stralauer Viertel mit 64½ Tausend; das Königs-Viertel bevölkerten 62, die Tempelhofer Vorstadt 60½ Tausend Menschen. Die stärkste Zunahme der Bevölkerung (39½ Prozent) finden wir im östlichen Stralauer Viertel, wo die Bauthätigkeit am lebhaftesten war; im Königs-Viertel betrug die Zunahme nahezu 37 Proz., ebenso in der nördlichen Rosenthaler Vorstadt. Wo die Wohnstätten mehr oder weniger durch Kauf- und Waarenhäuser 2c. verdrängt werden, äußert sich ein erheblicher Rückgang der Bevölkerungsziffer, so namentlich im Zentrum und der Friedrichstadt, woselbst in einzelnen Stadtbezirken eine Abnahme bis zu 34½ Prozent (!) festgestellt worden ist.

(Todt aufgefunden.) Aus Rinteln a. W. wird vom 19. d. Mts. gemeldet: Gestern Abend wurde der Oberamtmann Kellner, der Pächter der benachbarten Fürstlich Lippe-Detmoldschen Staatsdomäne Vahrenhorst, auf der zu seinem Jagdreviere gehörigen Feldmark todt aufgefunden. Die Leiche weist eine Schußwunde am Kopfe auf, neben ihr lag ein abgeschossenes Jagdgewehr, welches als das des Oberamtmanns erkannt ist. Der Verstorbene war hier eine bekannte Persönlichkeit, der Vorfall erregt daher das größte Aufsehen. Bislang hat noch nicht festgestellt werden können, ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt; man hält das Erstere nicht für ausgeschlossen, da Herr Kellner herzkrank und auch mit einem Nierenleiden behaftet war. Der Oberamtmann war nicht verheirathet, seine Vermögenslage soll eine geordnete sein, obschon ihm seit Jahren ein Pachterlaß gewährt wurde.

(Verschüttet.) Die Affaire der Verschüttung und schließlichen Errettung des Brunnenbauers Thiele in Grimma erweckt die Erinnerung daran, daß vor 35 Jahren sich bei Großenhain ein ähnliches Unglück ereignete. Acht Tage arbeitete man vergeblich an der Befreiung zweier Verschütteter, dann endlich gab man alle Hoffnung auf; es soll der Segen über die Unglücklichen gesprochen worden sein, was diese selbst hörten, dann sollte der Brunnen zugeschüttet werden. Auf Bitten der Angehörigen ließ aber ein Maurermeister auf eigene Kosten weiter arbeiten und am elften Tage wurden die Verunglückten noch lebend aufgefunden. Durch Kauen von ein wenig Tabak und Auffaugen von Regentropfen in einem Pfeifenkopf hatten sie ihr Leben so lange gefristet.

(Verunglückt.) Dem Bahnhofsinspektor in Deutz wurden gestern von einem Zug beide Beine abgefahren. Er starb sofort.

(Der Typhus) ist, wie der „Volksztg.“ gemeldet wird, in Straßburg in drei Kasernen ausgebrochen. Es sind einzelne Todesfälle vorgekommen. Am schwersten betroffen ist das Regiment 126. Mehrere Kompagnien sind nach Hagenau in die Baracken ausquartirt — Auch in Kassel ist bei dem dort garnisonirenden 83. Infanterie-Regiment eine Anzahl Typhusfälle vorgekommen, welche auf die Manöver bei Wolfhagen zurückgeführt werden.

(Eine Explosion) fand am Montag an Bord des Kanaldampfers „Le Nord“ auf der Höhe von Dover statt. Zehn Mann der Besatzung sollen ernstlich verletzt sein.

(Ein schwerer Automobilunfall) ereignete sich in Madrid nahe dem Escurial. Ein Automobil, dessen Bremse versagte, fuhr gegen die Wand eines Hauses, der Anprall war so furchtbar, daß von den Insassen zwei sofort todt waren, zwei andere schwer verwundet wurden.

(Zuschneidergehälter.) In einem Zivilprozeß am Landgericht in München, den ein Zuschneider und Geschäftsführer gegen eine dortige Herrenkonfektionsfirma anstrengte, wurde bekannt, daß der Zuschneider ein jährliches Honorar von 8000 Mk. nebst fünf Anzügen pro Jahr bezog. Sowohl der Vertreter der Firma, wie auch der Gerichtsvorsitzende selbst meinten, daß dies sozusagen ein „Ministergehalt“ sei. Indessen erschien der fragliche Zuschneider gegenüber einem Kollegen in Berlin, der 12 000 Mk. Jahresgehalt bezieht und einem solchen in Frankfurt a. M., der im ersten dortigen Konfektionsgeschäft in Stellung ist und ein Jahreseinkommen von 15 000 Mk. hat, als armer Flickschneider. Da der Kläger auf fünf Jahre fest engagirt war, jedoch nach kurzer Zeit entlassen wurde, verlangt er jetzt nicht weniger als 40 000 Mk. im Wege der Klage.

(Eine politisch-arithmetische Scherz-Reminiszenz) veröffentlichen die „Münch. N. N.“: Im Jahre 1849, als Bismarck noch Mitglied des Abgeordnetenhauses war, soll ihn sein Königlicher Herr gefragt haben, wann er glaube, daß das Deutsche Reich zustande käme. Bismarck erwiderte, daß dies durch Addition der Quersumme zu der Jahreszahl leicht zu berechnen wäre:

1849
1
8
4
9
——
1871

Nachdem das Jahr 1871 die Richtigkeit dieser Berechnung ergeben hatte, wurde Bismarck neuerdings gefragt, wie lange sie beide wohl noch beisamen sein würden. Auch diese Frage wurde von Bismarck auf gleiche Weise, wie die Folge zeigte, richtig gelöst:

1871
1
8
7
1
——
1888

(Elektrizität ohne Draht.) Vor einer zahlreichen Versammlung von Fachmännern und Vertretern der Presse demonstrirten am Freitag in London zwei Ingenieure, Armstrong und Orling, eine bedeutsame Erfindung: Torpedos durch elektrische Strahlungen ohne Vermittlung durch Drähte zu lenken und menschliche Laute ebenfalls

---

So giebt es eine Unmenge von Zauberstückchen und kuriosen Abenteuern, welche die Sage dem Doktor nacherzählt. Als nun die 24 Jahre seines Bundes mit der Hölle vorüber waren, wurde Faust nach der übereinstimmenden Angabe aller Volksbücher vom Teufel geholt.

Er setzte zuvor noch seinen Famulus Wagner zu seinem Erben ein, verschaffte ihm den Geist Auerhahn, der ihn in Gestalt eines Affen begleiten mußte, ging dann mit seinen Freunden spazieren und erzählte denselben voll Reue, was er gethan und was ihm dafür nun bevorstehe. In der darauffolgenden Nacht zwischen zwölf und eins erhob sich ein gewaltiger Sturm; in Fausts Zimmer hörte man ein schreckliches Lärmen und Pfeifen und Zischen, als ob das ganze Haus voller Schlangen und Nattern wäre; die Thür ging auf, man hörte Faust mit halberstickter Stimme um Hilfe rufen, dann ward plötzlich alles still.

Als der Morgen kam, bot sich ein schauderhafter Anblick: Fausts Augen und Zähne lagen auf dem Fußboden seines Zimmers, sein Gehirn und Blut waren ringsum gegen die Wände verspritzt, den Körper aber fand man auf einem Misthaufen. Diese Katastrophe soll in Maulbronn, nach anderen in Wittenberg erfolgt sein. Noch zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts zeigte man in Maulbronn das Haus und das Zimmer mit den Blutspuren, aus welchem der gefürchtete Schwarzkünstler vom Teufel geholt sein soll. —

Dies die Sage vom Dr. Faust; es läßt sich unschwer daraus erkennen, wie sie sich im Laufe der Zeit aufgebaut hat.

Zweifelsohne gab es einen Mann, der durch ungewöhnliche Kenntnisse und Fertigkeiten, vielleicht auch durch Taschenspielerkünste, viel von sich reden machte und im Volke den Glauben hervorrief, daß er mit dem Teufel im Bunde stehe, was ja in damaligen Zeiten sehr leicht geschah. Auf diesen Mann wurde nun alles übertragen, was man sich von dergleichen Schwarzkünstlern Wunderbares und Haarsträubendes zu erzählen wußte und der dichtende Volksgeist sorgte fleißig dafür, daß es dieser Geschichte nicht um fesselnden Pointen fehlte.

Gleichzeitig aber mischte sich in diese phantastische Ausmalung der Begebenheiten die tief im Volke wurzelnde Ehrfurcht vor Religion und Sitte, die darin ihren Ausdruck fand, daß man in Faust das abschreckende Beispiel eines vom rechten Wege abgekommenen, in Sünde und Unglauben versunkenen Menschen hinstellte, der natürlich zuletzt ein schreckensvolles Ende nehmen mußte.

In Knittlingen, der wahrscheinlichen Geburtsstadt Fausts, zeigte man noch im Stadttheil, der das „Rothe Meer“ genannt wird, das Haus, in welchem er das Licht der Welt erblickt haben soll, während bei der Zisterzienser-Abtei zu Maulborn besonders der sogenannte „Faustthurm“, der dem geheimnißvollen Helden unserer Sage zur Wohnung gedient hat, als große Sehenswürdigkeit gilt.

Die ganze verworrene, aus Romantik und Zauberspuk zusammengewobene Geschichte bildet ein bleibendes Merkmal jener längstvergangenen Tage des deutschen Alterthums und der damaligen Geistesrichtung des deutschen Volkes. Interessant an Vorstehendem dürfte wohl sein, daraus zu entnehmen, inwieweit Goethe sich an den Sagestoff angelehnt hat, als er sein unsterbliches Meisterwerk, seine Faustdichtung schuf.

ohne Drähte zu übermitteln. Die Experimente waren trotz ungünstiger Witterung recht erfolgreich. Durch elektrische Strahlung wurde auf 500 Meter Entfernung ohne Drahtanwendung der Rudermechanismus eines Torpedomodells, das in einem Graben schwamm, leicht in Bewegung gesetzt und gelenkt. Nicht minder erfolgreich war die Demonstration der drahtlosen Telephonie. Durch Drücken auf die Tasten eines Apparats wurde eine Unterhaltung zwischen 2 Stationen, die 500 Meter von einander entfernt sind, gepflogen; die Stimmen wurden ziemlich deutlich gehört. Im Gegensatz zum System Marconi werden die elektrischen Pulse durch Erdströmung anstatt durch ätherische Wellen übermittelt. Mit einem lautsprechenden Telephon wurden ebenfalls erfolgreiche Experimente angestellt. Der Apparat ist so klein, daß er samt der Batterie in der Rocktasche getragen werden kann.

(Im Anschluß an die Gefangennahme des Briganten Musolino) wurden in den kalabrischen Ortschaften Santostefano und Africo nicht weniger als 208 Personen, darunter der Bürgermeister von Africo, wegen Begünstigung Musolinos verhaftet. Die Verfolgung des Briganten kostete übrigens dem Staat nahezu eine halbe Million Mark!

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Mittwoch den 23. Oktober 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 734—772 Gr. 158 bis 168 Mk., inländ. bunt 740 Gr. 163 Mk., inländ. roth 785 Gr. 156 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 638—709 Gr. 118—135 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Viktoria- 192 Mk., transito grüne 110 Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 137 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 129—140 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 78—84 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,77 1/2—4,25 Mk., Roggen 4,17 1/2—4,55 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: matt. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,22 1/2 Mk. exkl. 7,32 1/2 Mk. inkl. Sack bez., 7,30 Mk. inkl. Gd.

Hamburg, 23. Oktober. Rüböl ruhig, loko 58. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loko 6,95. — Wetter: Regen.

Standesamt Thorn.

Vom 15. bis einschl. 23. Oktober 1901 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Restaurateur Albert Just, T. 2. Unehel. S. 3. Kutscher Martin Alexandrzak, S. 4. Arbeiter Anton Jendrzejewski, T. 5. Steinsetzer Josef Groszewski, T. 6. Geprüften Lokomotivheizer Friedrich Franke, T. 7. Arbeiter Karl Harke, T. 8. Bäckermeister Erich Komatowski, T. 9. Rechtsanwalt Hellmuth Warda, T. 10. Buchdrucker Johann Strzyzewski, S. 11. Feldwebel Karl Rätz, T. 12. Schuhmachermeister Stanislaus Zakrzewski, T. 13. Maschinisten Anton Perz, T. 14. Schuhmacher August Schreiber, S. 15. Schuhmacher Paul Zielinski, S. 16. Friseur Johannes Plaga, T.

b) als gestorben:

1. Benjamin Macierzynski, 1 1/3 J. 2. Friseur Hermann Papprott, 25 3/4 J. 3. Gefangenaufseher-Wittwe Marie Roß geb. Sluzewski, 66 1/2 J. 4. Charlotte Niese, 4 J. 5. Stellmacherlehrling Johann Zninski aus Podgorz, 14 1/3 J. 6. Kantinenpächter Wilhelm Bunk, 37 J. 7. Martha Rychlewski, 2 1/4 J. 8. Kellnerlehrling Alfons Olkiewicz, 15 J. 9. Frida Dahlmann, 3 J. 10. Franz Nowinski, 1 1/6 J. 11. Hospitalitin Amalie Constanz, 62 1/4 J. 12. Arbeiterfrau Ludwika Bielicki aus Bielsker-Buden, angeblich 37 J. 13. Arbeiter Simon Kopczynski aus Ernstrode, 77 J. 14. Arbeiter Marcell Jwanski aus Sängerau, 16 3/4 J. 15. Schüler Franz Grzegorowski, 8 1/2 J. 16. Hedwig Zakrzewski, 3 Tage. 17. Anna Plaga, 1/4 Stunde.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Fleischer Wilhelm Wollschläger-Hohenkirch und Auguste Birkhahn-Otterode. 2. Vizefeldwebel Karl Nitz und Elsa Büthner, beide Rudak. 3. Konditorgehilfe Willy Minde und Hedwig Stellfeldt, beide Magdeburg. 4. Arbeiter Franz Kowalewski-Gr.-Waczmirs und Franziska Koudzielewski-Geilschau. 5. Arbeiter Johann Nittkowski und Martha Blockus, beide Lagschau. 6. Arbeiter Hermann Molinski u. Auguste Brandt, b. Gr.Bellschwitz. 7. Instrumentenmacher Friedrich Woischuh und Martha Augustin. 8. Kaufmann Max Bernutz-Danzig und Anna Stahnke. 9. Arbeiter Georg Engel und Anna Schmidt, beide Berlin. 10. Stellmacher Wladislaus Jagodzinski-Wierzbiczany und Michalina Golembiewski-Ostrowo. 11. Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm-Bruckdorf und Wilhelmine Hartmann-Radewell. 12. Arbeiter Max Borsdorf und Marie Schulze, beide Magdeburg. 13. Telegraphenarbeiter Franz Nawra und Rosalie Kopczynski-Culmsee. 14. Handlungsgehilfe Hermann Kohlenberg und Anna Piotrowski, beide Berlin. 15. Arbeiter Karl Koglin-Gischkau und Pauline Stolz-Borrenschin. 16. Arbeiter Franz Koß-Christinenhof und Anna Hansekowski-Loeblau. 17. Sanitätssergeant im Pomm. Pion.-Batl. Nr. 2 Wilhelm Bartel-Stettin und Anna Fleischfresser. 18. Sergeant im Ulan.-Regt. Nr. 4 Johann Will und Martha Ninierza. 19. Schneidermeister Johann Gilgenast und Ww. Julianne Krause geb. Krüger. 20. Arbeiter August Neumann und Auguste Trostin, beide Steenkendorf. 21. Tischler Albert Drews-Berlin und Ww. Anna Lenkais geb. Zittlau. 22. Wachtmeister Karl Gutowski-Bromberg und Marie Nowak-Schlensenau. 23. Schlosser Franz Röhner und Alwine Pontow, beide Spandau. 24. Häuslersohn Friedr. Hugler und Marie Samann, beide Drachhausen. 25. Arbeiter Julius Nitz-Jaebitz und Rosalie Wistau. 26. Arbeiter Josef Bastnski und Franziska Schilf, beide Karna. 27. Arbeiter Julius Jahnke-Kawentschin und Susanna Hehlke-Bukowitz. 28. Zimmergeselle Friedrich Arnold und Auguste Krämer, beide Gommlo. 29. Arbeiter Julius Paul und Theresia Gehrmann, beide Graudenz. 30. Arbeiter Gustav Wollentarski und Auguste Kapahnke, beide Lamenstein. 31. Arbeiter Karl Reinhardt-Gr.-Quenstadt und Sophie Stammer-Schwanebeck. 32. Arbeiter Neuz-Wittenberg und Auguste Henze-Dabrun. 33. Kaufmann Richard Krüger und Agnes Richter-Podgorz (Schießplatz). 34. Pantoffelmacher Paul Bartnitzke und Hedwi Telke.

d) als ehelich verbunden:

1. Bahnmeister Paul Wichmann-Laskowitz mit Frieda Homann. 2. Buchhalter Albert Pützmann-Berlin mit Bertha Eggert. 3. Sergeant im Inft.-Regiment Nr. 21 Hermann Pahst mit Bertha Koschewski. 4. Schneider Anton von Truszczynski mit Angela Ekowski. 5. Arbeiter Josef Trykowski mit Valeria Orylski. 6. Leutnant im Ulanen-Regiment Nr. 1 Leo von Rudolphi-Militsch mit Adele Boehm. 7. Schlossermeister Willy Berlin mit Helene Kazik. 8. Fleischer Paul Bach mit Franziska Duszek. 9. Arbeiter Robert Janz-Mocker mit Wilhelmine Baun. 10. Maurergeselle Franz Waliszewski mit Wanda Saath. 11. Schlosser Bernhard Lichtenberg mit Ww. Anna Witt geb. Buzik. 12. Fleischergeselle Josef Urbanski mit Valeria Lewandowski. 13. Militär-Invalide Paul Thiel mit Martha-Sankowski Rubinkowo. 14. Hilfshoboist (Unteroffizier) im Infant.-Regt. Nr. 21 Ferdinand Wutstrack mit Franziska Zielaskowski. 15. Schmied Josef Witt mit Pauline Jaczynski. 16. Kutscher Wilhelm Kapanke mit Amalie Kwasny.

24. Oktober: Sonn.-Aufgang 6.44 Uhr.
Sonn.-Unterg. 4.44 Uhr.
Mond-Aufgang 3.32 Uhr.
Mond-Unterg. 2.37 Uhr.

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 4. Ziehungstag, 23. Oktober 1901. Vormittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

80 368 85 462 532 33 719 46 67 (500) 807 1090 187 563 668 799 806 2055 126 477 95 582 709 47 822 906 3325 39 68 477 755 891 4074 226 96 306 57 421 66 646 736 874 (500) 904 (3000) 5021 513 51 55 64 612 62 (1000) 793 833 907 59 6017 849 431 75 95 (3000) 754 7229 898 690 704 (1000) 74 8015 45 129 248 526 42 681 98 708 874 91 9208 349 422 61 505 630 703 985

10032 75 191 273 322 65 989 11005 217 335 (3000) 408 43 528 970 86 12221 29 322 428 579 632 772 78 81 841 99 952 87 13153 97 231 74 317 79 95 477 619 709 31 834 905 (500) 14206 25 602 824 15049 (500) 164 (500) 73 417 95 583 768 843 93 16363 66 75 401 58 (1000) 78 676 82 98 912 89 17014 110 371 75 84 419 524 75 89 606 58 78 790 838 (1000) 66 71 76 941 60 18144 233 410 18 25 54 512 727 86 (3000) 814 78 (500) 19098 180 23 45 551 606 78 761 956

20049 262 (500) 472 640 725 920 21099 175 434 (1000) 553 63 789 851 79 22082 285 490 638 58 814 95 918 22 23124 215 27 (500) 38 95 537 784 994 24047 52 72 (3000) 151 74 (3000) 418 804 98 948 53 25078 323 493 513 690 719 31 40 42 26041 95 237 39 89 337 423 536 757 (500) 83 807 32 (3000) 27479 587 697 787 830 910 59 28269 306 578 741 (500) 83 88 836 939 29065 428 631 32 861 74

30032 149 (500) 289 324 502 9 89 (500) 653 718 (1000) 59 31000 56 75 111 623 33 65 786 807 (1000) 18 32181 214 78 368 480 632 40 715 56 95 916 35 41 33023 37 151 65 202 28 80 303 (500) 25 421 43 550 695 718 27 815 98 993 34035 (500) 128 34 92 232 79 348 58 548 605 910 35095 115 500 623 72 836 99 36431 516 712 16 (500) 58 840 64 37254 (1000) 360 412 603 705 80 839 38017 342 412 517 51 (500) 937 39082 280 356 422 609 41 715 37 825

40260 639 734 41036 179 225 51 92 321 420 82 58 572 789 802 42123 71 91 (1000) 375 417 544 608 754 800 43032 56 181 395 631 935 89 44055 142 79 316 59 95 434 568 727 861 82 (1000) 987 45018 384 (500) 472 92 542 52 634 760 899 914 46067 313 37 458 635 03 (500) 47199 304 492 553 68 862 990 48181 95 222 24 78 451 660 87 882 93 49194 249 67 (3000) 850 490 523 639 807 42 935

50199 404 543 625 74 97 845 74 51004 261 670 82 890 900 52305 36 441 658 867 975 53027 178 238 327 417 539 642 706 80 800 57 942 43 54001 115 84 307 39 508 14 754 89 884 969 96 55027 (500) 36 (1000) 65 790 819 (10000) 56002 53 89 143 63 87 219 312 26 (500) 64 94 412 580 621 57039 121 201 56 325 431 769 70 922 58004 22 262 413 73 504 16 18 769 87 59031 (500) 103 891 97 403 531 634 787 842 912 90

60065 77 170 223 78 429 61 565 612 733 99 838 61010 225 400 548 53 730 99 62090 106 318 556 672 97 712 19 821 63005 63 245 66 370 452 579 746 68 895 913 70 (1000) 87 64125 311 526 (5000) 42 52 676 847 908 65065 77 85 170 290 336 67 432 41 540 86 717 51 66081 196 228 69 362 454 85 774 67010 158 99 298 405 7 21 24 (500) 81 503 785 853 58 940 92 68056 79 363 437 58 615 49 721 57 868 943 (1000) 50 69271 437 713

70130 48 293 514 (3000) 601 71094 480 603 55 736 78 (1000) 98 803 58 72155 66 67 474 596 632 782 924 30 73108 18 321 75 691 797 891 957 59 94 74068 165 91 212 534 769 862 75069 421 596 (500) 621 77 869 904 76034 140 68 274 423 513 631 733 77363 448 503 41 58 690 736 843 990 78112 236 (500) 43 337 884 (3000) 79284 94 306 598 (1000) 611 804 919 64

80156 245 72 411 69 588 649 (500) 894 948 74 82 81085 196 242 367 468 531 708 800 82257 379 410 537 40 603 59 841 90 99 983 83002 40 129 330 657 887 84153 210 333 47 99 444 63 670 877 963 84 85389 403 (1000) 54 500 52 674 (500) 779 97 816 901 89 86244 77 (500) 378 82 513 673 725 72 (500) 872 915 18 57 73 (500) 92 87174 204 19 (500) 79 394 436 74 670 (1000) 716 97 801 88018 144 871 480 505 62 86 88 89087 352 467 904 9

90521 33 711 34 91056 102 315 413 576 603 26 727 92192 202 508 13 718 28 847 930 64 (500) 93086 133 212 33 532 840 959 94076 (500) 213 42 563 (1000) 639 74 742 66 75 845 910 95000 (1000) 67 89 92 213 307 463 69 529 692 707 874 96025 123 45 66 74 248 320 28 84 551 637 977 97182 86 241 341 435 46 713 67 811 82 994 99 98067 240 508 (1000) 16 62 747 803 (1000) 99178 247 821 406 80 525 611 75 (500) 713 922 84

100006 163 91 234 90 417 18 36 90 587 615 54 73 101494 (1000) 544 50 715 53 882 (3000) 943 (500) 72 102232 376 602 103376 464 716 887 927 104018 32 38 142 337 491 554 742 802 956 105115 49 422 (500) 563 79 92 106027 058 112 78 278 311 71 (500) 555 56 625 27 54 92 766 71 852 74 75 107113 23 278 320 587 656 738 41 83 981 108290 493 702 36 (1000) 52 810 77 82 996 109373 581 618 (500) 774

110019 198 292 652 971 111010 (3000) 58 108 75 426 (1000) 42 564 74 600 778 918 37 (500) 112032 38 (500) 46 76 184 98 (500) 358 429 88 621 79 904 113010 33 50 (1000) 69 90 110 17 97 558 630 89 951 114068 190 206 472 (500) 671 (500) 707 905 41 (500) 115022 290 309 (1000) 98 (1000) 436 80 595 833 42 87 910 37 58 70 116052 145 298 537 624 97 771 954 117219 345 69 451 62 88 661 747 896 118017 69 365 692 751 854 900 119125 531 (1000) 632 779 864

120068 75 235 764 84 819 121165 90 243 57 342 403 31 39 509 839 905 122037 (1000) 82 98 269 514 (500) 54 813 56 123063 379 594 767 810 22 74 124101 (500) 25 45 91 311 471 522 734 878 961 62 125011 39 207 496 901 126163 271 438 585 693 (3000) 996 127043 57 356 448 597 636 763 89 964 128005 55 83 184 215 39 47 (1000) 606 57 724 129225 59 314 32 419 67 78 610 708 75 835

130016 77 202 (500) 417 725 807 81 998 131012 103 93 202 329 63 94 610 48 722 48 69 132010 174 368 613 80 99 842 978 98 (1000) 133375 419 25 56 557 607 96 719 33 819 44 59 916 37 64 134016 107 412 760 866 135150 256 98 330 44 482 97 598 687 778 927 136037 288 378 (1000) 521 600 4 57 778 900 137053 66 (500) 715 54 62 854 (1000) 138042 336 685 710 813 33 98 139015 (500) 76 132 290 380 403 501 38 911 77 (500) 79

140248 357 793 (3000) 883 (1000) 141153 228 33 348 467 69 77 536 841 88 931 142041 109 224 344 88 408 19 21 46 (3000) 732 143068 560 766 (3000) 822 71 93 955 144450 (500) 617 767 90 145013 69 150 219 767 95 981 146079 232 432 584 669 147193 236 66 347 80 537 630 88 896 936 (1000) 89 148066 179 601 27 41 765 813 941 71 149167 (1000) 244 565 678 754

150011 117 44 76 227 555 151243 78 345 61 808 41 943 51 152158 378 410 27 35 74 643 719 844 937 98 153016 (1000) 119 69 (1000) 271 329 566 79 613 19 94 930 64 (500) 69 154140 353 404 650 51 716 873 904 23 155014 156 90 499 729 32 156004 (1000) 90 93 159 92 215 51 85 (3000) 568 93 601 737 157233 343 565 (1000) 733 806 14 72 952 158006 71 165 239 372 86 563 97 680 83 820 54 (500) 61 916 74 159080 120 75 (500) 434 663 66 76 713 44

160211 491 527 608 853 946 59 161003 323 64 588 719 (500) 915 162074 182 242 312 472 92 512 57 (3000) 67 98 919 24 55 85 (500) 163013 39 (1000) 53 75 269 396 411 859 164096 112 48 85 212 352 95 530 617 (500) 737 953 (500) 165163 461 610 781 85 827 949 74 166013 44 208 19 23 24 360 418 572 664 750 849 952 167137 43 208 (500) 93 386 408 645 757 966 168096 189 264 99 (3000) 460 84 594 614 700 28 896 169054 97 585 729 801 (1000) 931 50 64

170200 542 647 85 172101 20 479 571 82 628 96 99 955 59 173062 71 76 154 304 61 592 95 701 15 94 942 174400 541 48 50 96 653 175152 552 654 176037 68 78 200 8 (500) 71 444 (3000) 61 593 615 865 177027 63 163 79 586 611 76 740 98 910 29 43 61 178313 563 802 5 179300 62 99 405 89 737 (1000) 69 849 62 927

180203 58 96 384 58 615 45 70 760 908 85 181012 15 (1000) 143 (500) 435 57 710 906 75 (500) 182053 315 85 400 657 85 808 66 995 183029 43 122 87 201 10 27 767 68 806 184014 72 270 330 460 514 15 (500) 43 666 (500) 814 28 53 961 185107 251 55 374 80 947 186245 63 568 721 49 66 836 966 187223 77 80 399 415 47 (5000) 669 855 58 66 75 188139 209 32 76 (1000) 97 666 795 913 189118 207 68 89 91 787 828

190000 193 236 91 322 30 518 (1000) 632 829 39 931 191056 404 68 521 698 731 919 192052 170 390 532 (500) 53 680 777 841 (500) 86 193141 91 496 509 616 73 700 59 875 928 194039 153 201 68 448 598 662 884 94 932 195232 77 410 43 82 (1000) 597 628 46 196029 321 430 876 908 79 197207 382 441 (500) 87 514 634 724 46 95 198162 329 497 584 754 800 6 42 907 199612 83

200191 (3000) 333 652 (500) 749 832 (500) 56 905 201308 81 505 51 621 723 992 (500) 202010 109 18 48 390 (3000) 409 13 635 885 919 203229 63 429 576 609 25 703 5 37 976 204175 540 651 846 205176 (500) 338 597 601 856 64 69 962 206055 127 272 386 (3000) 501 634 51 70 719 837 945 79 (500) 207156 (500) 65 211 12 352 62 65 421 (500) 67 (1000) 78 737 982 208070 (3000) 105 25 377 494 588 961 209029 448 583 655 64 921

210203 5 26 656 703 (500) 862 68 69 74 211006 43 292 326 494 646 99 729 812 76 212072 204 95 419 58 707 35 98 813 958 94 213035 39 177 81 368 539 606 63 (500) 732 214223 471 539 (500) 619 85 812 25 911 89 90 215040 137 319 49 527 37 85 764 805 73 216266 315 484 661 708 15 17 841 930 217232 316 428 91 771 834 93 218017 96 115 86 225 321 23 475 581 99 603 88 (500) 219197 301 10 401 46 91 506 626 97 765 66 (1000) 997

220037 182 307 590 (3000) 716 802 221340 86 410 35 515 (3000) 650 902 222027 321 403 89 624 981 (500) 223360 512 659 914 58 224025 340 415 38 59 86 622 32 76 707 866 95

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 4. Ziehungstag, 23. Oktober 1901. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.)

126 33 55 460 96 831 1070 257 429 546 2008 28 183 202 10 29 39 56 59 384 457 62 730 (1000) 60 68 (500) 845 936 3025 88 165 359 544 56 660 797 848 4029 60 277 90 91 368 703 86 824 28 5027 386 639 703 84 818 21 32 69 6015 144 48 61 66 294 380 489 509 670 94 750 970 84 7097 98 123 43 367 69 (3000) 464 80 558 85 764 808 (500) 78 942 79 8131 524 607 53 94 771 816 39 936 82 9028 696 719 89

10145 213 94 350 (1000) 544 710 99 893 912 55 11131 374 (500) 517 735 811 12003 124 26 33 344 472 646 844 13030 135 71 242 338 475 97 583 805 53 942 14014 87 133 557 687 768 75 823 15056 (500) 264 (3000) 608 37 737 883 984 16039 413 70 569 (3000) 674 17226 498 818 18333 45 427 668 19031 823 30 86 507 683

20025 265 89 520 697 (3000) 750 873 980 21030 83 105 55 58 228 57 472 547 72 78 898 957 22245 451 93 (500) 672 92 723 816 53 947 61 23243 365 69 87 466 685 803 42 53 24138 75 97 400 74 522 733 823 969 (3000) 25119 30 92 329 50 429 512 89 703 21 870 989 (3000) 26105 267 79 317 473 571 642 47 928 62 27119 287 406 586 631 28089 223 95 327 63 618 97 747 56 (500) 70 846 87 29010 76 157 78 98 254 325 47 477 572 625 57 91 766 956

30429 633 78 (1000) 827 (500) 905 31112 227 359 83 487 91 555 705 820 91 961 69 32060 110 206 325 33 417 31 622 62 64 89 712 (3000) 894 33066 364 535 44 96 (1000) 625 (1000) 889 968 73 97 34033 103 36 464 67 98 606 785 872 97 35033 52 104 245 497 541 43 63 88 659 762 815 913 36004 (500) 16 (1000) 160 302 443 509 615 (1000) 94 804 21 37035 153 394 674 741 51 (1000) 863 959 38094 401 537 731 827 39020 103 52 90 438 54 56 97 514 47 53 91 678 741 64 901

40059 81 171 204 82 723 (1000) 47 77 41149 274 (500) 505 29 626 52 719 70 97 893 970 42228 61 90 549 602 (500) 758 840 958 43025 133 301 729 44 836 911 15 (500) 99 44084 151 (500) 528 56 606 32 759 812 934 45141 441 87 574 90 630 951 46060 62 109 58 200 56 469 537 61 92 99 644 979 47056 171 548 49 815 (1000) 927 48014 355 500 56 62 85 690 868 77 900 49 70 49109 297 98 459 73 (1000) 838 85 934

50138 296 355 462 73 505 28 77 86 653 774 822 41 51024 200 417 521 613 45 713 984 52021 323 629 811 44 58 (1000) 932 34 82 53067 70 186 240 495 54174 (500) 263 367 412 553 93 609 30 825 964 94 55010 15 259 64 357 547 699 774 877 56248 362 88 723 805 95 57098 143 326 32 469 602 64 706 36 58001 115 22 86 850 65 986 (500) 59021 116 60 (500) 227 56 339 471 84 630 61 941 50

60122 382 445 524 (500) 67 620 809 61344 414 98 622 77 854 89 95 62392 469 655 (1000) 73 842 63023 (1000) 90 281 392 448 (3000) 54 514 711 18 843 918 67 64106 20 201 (500) 64 304 454 97 509 74 84 641 748 821 915 18 41 57 69 65120 67 525 44 47 604 31 741 58 852 985 66376 82 423 31 585 752 990 67408 (1000) 94 596 730 902 (1000) 98 68057 178 220 317 18 44 405 27 545 756 99 982 83 98 69176 205 40 915 20

70067 323 88 559 706 814 68 71129 70 449 578 697 867 911 23 39 72246 545 756 69 73073 116 695 (500) 776 90 832 70 908 96 74091 95 124 33 84 273 444 558 608 68 741 75103 69 392 454 630 824 77 (500) 908 76016 65 72 143 74 (1000) 291 496 601 19 833 50 (5000) 98 77105 15 213 (500) 319 21 34 37 430 506 21 33 741 61 890 903 78104 41 63 86 91 228 34 38 54 324 501 9 781 (500) 846 (3000) 963 79045 (500) 245 323 40 500 (500) 72 81 638 74 99 712 824 97 914 95

80007 169 305 80 506 67 794 809 68 933 81059 80 432 (500) 515 698 719 26 815 (500) 923 82058 281 86 389 628 700 3 59 847 95 935 83037 41 69 294 (3000) 551 754 893 927 84128 578 602 72 78 85052 241 513 833 909 93 86011 188 205 456 65 650 (500) 84 705 62 73 88 817 83 87 983 87039 66 88 422 24 38 45 46 53 68 535 958 88113 798 828 43 963 92 89142 262 75 (500) 362 853 70 (500)

90014 59 104 265 328 47 69 494 635 763 87 91010 (500) 148 55 61 279 725 943 58 92089 150 208 89 463 580 687 855 77 88 915 93155 200 5 91 337 539 96 674 76 794 814 937 94103 12 26 70 250 497 550 52 72 90 603 996 95042 372 493 562 680 713 812 26 96121 31 (500) 279 325 536 633 936 (500) 66 97030 34 70 147 90 96 217 66 500 60 671 938 44 98018 83 101 10 65 85 205 11 20 (1000) 640 711 28 (1000) 81 93 815 995 99005 10 88 152 233 814 445 89 93 553 89 648 764 834 913 81

100003 236 88 357 510 702 905 101113 28 (500) 258 513 (1000) 71 673 95 964 78 102014 168 76 93 545 761 901 79 103213 38 (500) 39 58 89 309 405 557 61 886 104022 157 75 502 87 657 59 716 874 87 928 66 105003 21 65 (5000) 136 45 97 498 504 701 803 106261 347 476 610 15 (1000) 990 107759 809 58 79 96 108157 223 52 520 23 43 638 95 784 816 91 951 109139 203 94 (3000) 325 74 536 99 667 756 (500) 93 819 925

110069 171 257 365 429 57 647 786 111216 32 (3000) 427 39 522 75 96 (3000) 708 829 72 112362 65 79 592 113068 228 325 434 55 515 614 (500) 38 948 (500) 114014 307 90 508 74 670 (500) 723 73 804 77 115032 116 17 337 71 470 815 59 964 116233 34 337 65 (3000) 83 469 563 79 642 95 812 87 916 30 64 117151 225 (1000) 431 38 508 614 724 71 118065 352 550 606 76 721 68 97 (1000) 940 87 119091 99 158 363 (500) 481 564 620 706 926 39 67 (500) 74 (500)

120024 66 117 42 66 90 833 905 121005 35 186 656 720 846 90 913 34 87 89 122060 88 657 803 123012 109 35 360 452 54 95 546 728 946 124031 42 (500) 429 42 521 696 701 853 912 125054 100 99 297 455 623 (3000) 846 126352 500 814 127084 382 418 697 807 128017 100 (500) 95 409 59 580 (500) 697 (500) 964 129003 82 286 616 42 52 886 969

130163 328 478 946 48 131000 44 126 264 99 601 874 (500) 132116 (1000) 50 374 460 (500) 516 61 771 863 (10000) 133103 97 558 656 70 99 838 941 57 (1000) 134264 641 779 956 135023 213 20 303 37 (1000) 551 52 58 792 889 136041 94 115 23 257 884 478 86 94 662 93 137004 99 147 292 659 731 908 17 138031 179 253 422 63 589 (1000) 634 58 86 759 92 98 983 139073 201 15 219 70 462 565 658 70 855

140183 (500) 315 77 429 (3000) 37 (3000) 48 (500) 58 504 61 739 57 141099 314 433 96 679 87 747 71 (1000) 85 811 142027 320 533 897 921 143053 174 200 352 57 451 90 583 652 739 41 870 915 83 85 144061 136 480 624 732 51 145127 46 201 345 427 75 98 773 (3000) 891 959 146185 245 303 86 490 717 842 (3000) 906 147068 182 222 409 12 507 8 805 148091 106 32 46 (500) 50 254 598 718 67 87 996 149049 271 646 816 (500) 59 84

150101 286 526 930 49 151194 377 534 656 727 851 963 88 152037 (500) 53 114 33 208 330 98 451 637 750 153011 146 97 318 55 501 43 666 798 154013 221 60 402 30 59 622 155013 65 155 345 519 (500) 72 644 (500) 825 968 156181 345 55 67 75 84 598 654 761 835 910 19 157062 77 133 359 91 (500) 404 16 98 536 43 61 639 97 724 29 843 (500) 51 951 158033 49 131 271 540 (500) 90 693 978 159082 221 350 696 (500) 848 910 38 70 (500)

160067 165 212 17 64 355 537 633 818 95 161152 239 76 96 340 422 50 (500) 79 677 718 94 932 162021 271 358 484 594 (3000) 899 163023 438 641 42 718 164127 50 72 226 318 810 165135 61 71 355 76 82 (3000) 519 (500) 53 625 36 (1000) 60 166506 18 51 922 39 167000 79 320 485 596 769 96 803 931 (500) 39 168037 313 64 71 99 169294 429 47 513 814

170282 343 (500) 528 667 171028 292 537 622 922 172023 190 349 82 401 33 58 632 54 816 70 902 8 22 80 86 173024 238 87 659 981 174086 87 438 628 788 808 9 (1000) 13 917 175142 (3000) 358 495 711 52 823 (1000) 176221 388 628 (500) 48 821 934 177110 441 504 70 604 17 68 775 (500) 891 178093 557 179062 187 400 549 93 823 914

180036 168 209 19 41 451 89 509 919 (1000) 181532 85 676 88 761 80 931 71 73 96 182032 192 211 459 572 736 46 49 894 919 183042 52 (3000) 198 212 14 (1000) 37 38 367 486 620 (3000) 73 840 184068 89 182 200 54 303 23 27 70 407 584 790 185081 233 39 373 649 758 71 801 905 186036 (1000) 144 371 448 (500) 692 844 187036 85 127 253 353 520 650 749 78 902 188051 311 44 415 565 716 811 81 189107 92 237 307 80 426 522 (3000) 604 747 79 837 958

190007 117 441 (3000) 595 99 647 771 191024 256 301 410 549 63 861 77 935 192006 191 283 526 736 891 193127 55 716 816 69 84 907 194120 360 603 757 92 (1000) 993 195089 118 (1000) 263 (500) 362 489 502 606 13 37 56 196213 72 97 424 607 30 843 (500) 83 925 197267 349 454 523 (3000) 35 86 805 70 198173 315 526 803 89 199054 306 428 534 62 604 54 737 862 92

200096 (500) 122 (500) 274 337 77 703 19 (3000) 26 813 991 201113 212 65 380 82 602 802 79 99 952 202193 308 19 29 487 657 704 203029 30 523 563 743 851 87 204013 44 367 74 618 60 777 205037 278 325 35 724 865 915 26 97 (500) 206086 267 306 465 (1000) 539 901 207076 247 449 561 617 793 805 24 26 95 931 208109 378 589 636 (1000) 702 876 209027 105 49 428 768 80

210029 55 113 353 420 545 (1000) 90 658 835 903 211263 97 749 821 42 64 212024 247 94 347 66 560 (500) 71 663 759 86 213271 354 555 666 67 779 887 978 97 214088 206 (500) 336 423 893 215281 448 576 216002 4 45 (500) 85 154 55 346 454 (500) 537 67 704 49 825 971 217100 (500) 34 207 367 463 709 218068 179 (1000) 335 93 424 (1000) 45 759 60 858 219014 134 244 (500) 342 79 566 97 638 845

220002 (500) 139 237 50 54 77 351 509 681 701 877 949 221106 12 (500) 49 299 315 42 93 422 755 856 222277 677 700 (3000) 223026 (500) 330 (1000) 436 683 736 907 55 224079 134 74 85 270 79 392 595 612 84 911

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 500000 Mk., 2 à 200000 Mk, 2 à 150000 Mk., 2 à 100000 Mk., 2 à 75000 Mk., 1 à 50000 Mk., 9 à 30000 Mk., 15 à 15000 Mk, 31 à 10000 Mk., 61 à 5000 Mk., 959 à 3000 Mk., 1263 à 1000 Mk., 2342 à 500 Mk.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.